

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortliche Redakteur
Fritz Arnold.
Inserate verantwortl.
Walter Kraus.
Redaktion: Erzgeb.

Druck und Verlag
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Auer i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. — Fernsprecher 55.
für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.32 Mk., monatlich 44 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die Nebengehaltene Korpuszelle oder deren Raum für Inserate aus Aue und dem Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reflektanzgebühr 25 Pfg. Bei größeren Abzügen entsprechende Ermäßigung. Annahme von Anzeigen bis spätestens 3/4 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann Gehört werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 14 Seiten.

Außerdem liegt das achtseitige illustrierte Sonntagsblatt bei.

Das Wichtigste vom Tage.

Die sächsischen Angehörigen der großlichen Familie Wigant von Gschäft feierten heute auf Schloss Richtenwalde bei Chemnitz das 200jährige Jubiläum ihrer Erhebung in den Grafenstand.

Der Kronprinz hat am Freitag mittag dem Staatssekretär v. Alderlen-Löcher einen längeren Besuch abgestattet.

Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat mit dem Sitz in Leipzig ist aus dem Zentralverband deutscher Industrieller wegen dessen Stellungnahme zum Hansabund ausgetreten.

Der französische Ministerrat besprach sofort nach der Rückkehr des Präsidenten Fallières den Zwischenfall von Agadir.

Frankreich beabsichtigt die Einführung eines neuen Spionagegesetzes nachdem Rußland des deutschen Spionagegesetzes.

Das englische Oberhaus hat die Spezialberatung über die Votobill beschlossen. Die Weiterberatung der Votobill wird am 18. Juli beginnen.

Witterung am 8. Juli: Westwind, weiß heiter, warm, trocken, Gewitterneigung.

Agadir.

Gegenüber den zahlreichen Vorschlägen und Wünschen, die in der französischen Presse in der Marokkofrage laut werden, verhält man in Berlin völlig in abwartender Ruhe. Immerhin ist es ein sehr erfreuliches Moment, daß auch in Frankreich immer mehr die Besonnenheit die Oberhand gewinnt, sei es nun, daß ein Wind von London aus erfolgt ist — die bekannte Äußerung der ministeriellen Westminister Gazette läßt das vermuten — oder daß die leitenden Persönlichkeiten sich darüber klar

geworden sind, wie bedenklich für Frankreich die Lage in Marokko durch den Zug nach Fez und das Verweilen dort geworden ist. Mit der Tatsache, daß die Dinge jetzt in Paris ohne große Aufregung betrachtet werden, können wir nur zufrieden sein. Damit wird eine Temperatur geschaffen, die für eine Lösung der Schwierigkeiten nur günstig ist. Daß diese Lösung diesmal endgültig sein muß, ist wohl der allgemeine Wunsch, aber man wird sich nicht verhehlen dürfen, daß diese Aufgabe nur langsam und sehr allmählich erledigt werden kann. Wenn jetzt schon von großen Besprechungen, Verhandlungen und Konferenzen geredet wird, so haben solche Mutmaßungen oder Forderungen gar keinen tatsächlichen Boden: Deutschland wird sich hüten, zum zweiten Male nach Algerien zu gehen.

Zunächst ist abzuwarten, was der französische Botschafter in Berlin zu sagen hat. Gewiß wird man ihn in der Wilhelmstraße sehr bereitwillig und freundlich anhören, aber wir wiederholen gegenüber den französischen Äußerungen auf das nachdrücklichste: Es ist nicht an Deutschland, Vorschläge zu machen, sondern Frankreich, das die Algeriasache zerreißen und damit die neue Lage geschaffen hat, muß das erste Wort haben. Deutschland steht auf dem unanfechtbaren Rechtsboden, daß es Leben und Eigentum von Reichsangehörigen in einem fremden Lande, dessen Regierung selbst versagt hat, schon gewährt. Auf diesem sicheren Boden kann es ruhig die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Auch wenn die Entwirrung des durch Frankreich geschaffenen Knäuels von Schwierigkeiten recht lange Zeit beanspruchen sollte.

Sächsische Verhandlungen.

Eine bemerkenswerte Rede über Frankreichs auswärtige Politik mit deutlichen Anspielungen auf die durch die Besetzung Agadirs geschaffene Lage hielt am Mittwoch in der Versammlung des republikanisch-demokratischen Verbandes der Senator und ehemalige Minister Poincaré.

In seiner auswärtigen Politik, sagte dieser verdienstvolle französische Staatsmann, kann nur dann frei, tatkräftig und fruchtbar sein, wenn sie nicht täglich durch die Sorge um die eigene Politik behindert ist. Das Glück wendet sich von dem Zaudernden und Schwachen ab. Gewiß, Frankreich ist nicht isoliert. Es hat ein wertvolles Bündnis und wertvolle Freundschaften. Aber sie können nur durch die gegenseitigen Interessen und durch die Gegenseitigkeit der Dienste aufrecht erhalten werden. Wir sind immer treue Verbündete und Freunde gewesen und werden es bleiben, und man wird uns zweifellos im gegebenen Augenblicke dieselbe Treue beweisen. Aber wir werden nicht bloß in unserer Redlichkeit, sondern vor allem in unserer Kraft die Bürgschaften

für eine freundschaftliche Unterföhlung finden. Vielleicht bilden wir heute ein Schwanken und einige falsche Bewegungen. Aber es ist zwecklos, zu klagen. Nicht zurück, sondern vorwärts müssen wir, mit Ruhe und Festigkeit! Müssen wir eine offene, ehrliche, entschlossene und auf die internationalen Verträge gestützte Politik! Geben wir erforderlichenfalls auf höfliche Verhandlungen ein, und die Wolken, die sich am Horizont ansammeln, werden sich bald zerstreuen.

Man kann nur hoffen und wünschen, daß die verantwortlichen Staatsmänner der Republik mit der gleichen Ruhe und Besonnenheit an die Aufgabe herantreten, die ihrer wartet.

Aus dem Königreich Sachsen.

Sächsisches Eisenbahnen.

Der der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen beigeordnete Eisenbahnrat hielt am 6. Juli 1911 unter dem Vorsitz des Präsidenten der Generaldirektion Dr. Ubricht in Dresden seine 84. Sitzung ab. Zunächst wurden von dem Referenten der Generaldirektion Mitteilungen über die Verhandlungen in der ständigen Tariffkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen über die Stellung großräumiger Wagen für Leichtgüter gemacht. Sodann beantwortete der Eisenbahnrat nach längerer Verhandlung einstimmig eine Neuordnung der Tarifführung von Holz in dem Sinne, daß alle nicht dem Spezialtarif 3 angehörigen Hölzer ohne Unterschied der Sorte dem Spezialtarif 2 zugewiesen werden. Beschlüsse der ständigen Tariffkommission über die Tarifführung von Futtermitteln und Molassefütter fanden nur teilweise die Billigung des Eisenbahnrates. Er sprach sich zwar mit großer Mehrheit für Verweisung der Futtermittel in die allgemeine Wagenabgabeklasse, dagegen mit Stimmengleichheit gegen die Verweisung von Gemischen aus Roggen- und Weizenkleie in den Spezialtarif 3 und mit Mehrheit gegen die Beschränkung der Tariffühler Molassefütter des Spezialtarifes 3 auf Mischungen von Melasse mit nur einem im Frachtbrief zu benennenden Träger aus. Einen aus seiner Mitte gestellten Antrag auf Einreihung von lebenden Pflanzen in das Verzeichnis der bedeckt zu befördernden und in die Klasse der in großräumigen bedeckten Wagen zu befördernden Güter nahm der Eisenbahnrat einstimmig an. Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Besprechung des Winterfahrplans 1911/12.

Ueber eine merkwürdige Umfrage durch die Gen darmerei in der Amtshauptmannschaft Glauchau, und zwar über verschiedene Fälle, wird den Dresden. N. N. in ungewöhnlich glaubwürdiger Weise folgendes berichtet: Danach haben Gen dar men

Das abgekühlte Europa.

Humoreske von Alois Ullrich.

(Nachdruck verboten.)

An einem jener grauam-schönen Sommertage, an denen ein wolkenloser Himmel dem Tagesgestirn gestattet, ungepöhlte Millionen Kalorien auf die Erde zu strahlen, sah der Tapezierermeister Marek in einer öffentlichen Anlage auf einer Ruhebänke. Er hatte heute ein gutes Geschäft zu Ende geführt, einen ansehnlichen Betrag einkassiert, befrriedigend zu Mittag gegessen und durfte wohl jetzt in der unmen-schlichen Mittagsstunde der Ruhe pflegen. Friedlich faltete er die Hände über seine gutgenährte Verkörperung, lehnte sich sanft an den Rücken der Bank, streckte die Beine aus und dachte an allerlei kühle Dinge, wie helles Bier, Gletscher, Geströrenes, Alpenluft und Schneefelder, wobei er sanft einschlieft. Er genoss das Vergnügen des Schlafens nicht lange. Schritte auf dem knirschenden Kies erweckten ihn. Ein junger, blauer Mensch kam daher und setzte sich gerade auf die Bank, die Herr Marek inne hatte. Das war ungemütlich. „Gestatten Sie“, sagte der junge Mensch, und Herr Marek erwiderte brummend etwas. „Eine Wortschneiderei!“ sagte der Angekommene und fuhr mit dem Taschentuch über Stirn und Wangen. „hm... hm...“ machte Herr Marek unwillig über die Störung. „Man ist schließlich in Schwitz ausgetan“, sagte der junge Mann das Gespräch fort. „Ja... ja...“ „Was mich anbetrifft“, wandte sich der junge Mensch an seinen Nachbar, „so muß ich sagen, daß mir der Winter lieber ist, als der Sommer.“ „Kann schon sein“, brummte Marek. „Gegen die Hitze kann man sich schützen. Aber was soll man gegen die Hitze tun?“ „Was soll man gegen die Hitze tun?“ wiederholte der Tapezierermeister. „Sie leiden auch sehr unter ihr?“ „Uebrigens“, erwiderte der Gewerbetreibende, dem der Schweiß über Stirn und Wangen perlte. „Wir leiden alle unter dieser fürchterlichen und überflüssigen Hitze. Man sollte sie sich nicht gefallen lassen. Es wäre die höchste Zeit, daß man etwas gegen die Hitze tut!“

Diese energisch gesprochenen Worte rissen Herrn Marek aus seiner Schläfrigkeit. Er sah den jungen Menschen verwundert und misstrauisch an und sagte dann: „Ich begreife nicht, was Sie dahertreiben. Was wollen denn Sie oder was sollen denn die Menschen gegen die Hitze tun?“ „Das ist doch ganz einfach! Man muß den Sommer abschaffen!“ entgegnete mit größter Selbstverständlichkeit der junge Mann. Das war nun für den guten Tapezierermeister zu viel. Er rückte etwas von dem Sommerfeld ab und sah ihn an, wie man einen Menschen ansieht, von dem man vermutet, daß es in seinem Oberstübchen nicht ganz richtig ist. Der junge Mann lächelte und bemerkte mit großer Ueberlegenheit: „Ich habe erwartet, daß Sie sich über meine Worte wundern werden. Ich weiß auch, daß Sie mich in diesem Augenblick für verrückt halten. Aber das ändert an der Sache nichts. Man wird doch den Sommer abschaffen müssen, um der fürchterlichen Hitze beizukommen.“ „Sie entsetzlichen Mann, aber wie wollen Sie denn das machen?“ Der junge Mann lächelte mitleidig, als wüßte er sich, daß es noch immer Menschen gibt, die nicht wüßten, wie man den Sommer abschafft. Er rückte dem Tapezierermeister näher und fing in eindringlichem, ruhigem, gemessenem Tone zu sprechen an: „Nichts ist leichter als den Sommer abzuschaffen. Man bedient sich dazu nur der Erfahrungen der Wissenschaft. Passen Sie mal auf. Sie werden die Sache gleich verstehen! Was tun die reichen Leute im Sommer?“ „Sie gehen aufs Land.“ „Ganz richtig — sie geben aufs Land, ins Gebirge, an die See. Warum tun Sie das?“ „Weil es dort kühler ist.“ „Ausgezeichnet — weil es dort kühler ist. Da haben wir es schon. Wenn man also den Sommer abschaffen will, dann muß man es in der Stadt angenehmer und kühler machen. Man muß sagen das Gebirge in die Stadt bringen.“

Der Tapezierermeister nickte zustimmend, und der junge Mensch rückte noch näher. „Wie entsteht der Sommer?“ begann er das Gespräch weiter zu führen. „Durch die Sonne“, entgegnete Marek. „Richt ganz richtig!“ bemerkte der junge Mann, „der Sommer entsteht durch die Hitze, denn im Gebirge scheint auch die Sonne, und doch ist es dort kühl und angenehm.“ Das

mit der Hitze,“ ergriff der junge Mensch wieder das Wort, „das verhält sich so: Im Frühjahr fließen die Winde aus dem Süden und bringen die Wärme der heißen Gegenden mit, die in unseren Gebirgen den Schnee schmilzt und das Eis auftauen macht. Das gelingt aber den warmen Winden nur bis zu einem gewissen Grade. Wenn sie alle Wärme abgegeben haben, hört ihre Fähigkeit, den Schnee zu schmelzen, auf. Darum besteht in den Gebirgen auch im Sommer Eis und Schnee, und die machen es im Sommer da draußen so angenehm und kühl.“ Herr Marek wuschelte sich den dickpeltigen Schweiß von der Stirn und dachte mit frommer Sehnsucht an die schönen Gegenden, wo es das kühle Eis und den angenehmen Schnee gibt. „Jetzt passen Sie einmal genau auf!“ fuhr der junge Mann fort zu dozieren, „es ist also bewiesen, daß das Geschäft des Schneeschmelzens von den warmen Winden aus dem Süden besorgt wird. Wenn nun diese warmen Winde einmal ausbleiben würden, oder wenn sie weniger warm zu uns kämen, dann würde bei uns gar kein Eis und Schnee in den Bergen schmelzen oder doch nur eine geringere Menge, was wieder zur Folge hätte, daß sich im Sommer die erhitze Luft intensiver abkühlen würde... Werten Sie etwas?“ „Nein,“ sagte der Tapezierermeister.

Gebüdtig setzte sich der junge Mann zurecht und fing zu erklären an: „Hören Sie mal genau zu: Aus dem Gefagten ergibt sich, daß man nur dann etwas gegen die Hitze ausrichten kann, wenn man den warmen Winden das Handwerk zu legen vermöchte. Diese warmen Winde kommen aus den afrikanischen Wüsten, die die Maggins der europäischen Wärme sind. Würde man diese Wüsten kälteren, so wäre es mit den warmen Winden vorbei.“ „Ja, wenn man das könnte,“ seufzte der Tapezierermeister. „Man kann es,“ erwiderte bestimmt der Exkürer. „Man braucht die Wüsten nur zu bewässern, was mit Hilfe des Ozeans sehr rasch und sehr billig geschehen kann. Würde diese Bewässerung durchgeführt, dann hätte man nicht nur fruchtbares Land gewonnen, sondern Europa von seiner schrecklichen Tropenhitze befreit. Es kämen keine warmen Winde zu uns, der Schnee bliebe auf den Bergen liegen, die Gletscher würden sich weiter ins

wohl direkt wie auch auf dem Umweg bei andern Personen amtliche Erhebungen darüber angestellt, ob Lehrer dem Land-wirtschaftlichen ...

stellen in einer ... abgehaltenen ... von über 600 ...

fus des Verbandes ... Dr. Strefemann, über: Wirtschaftspolitische Tagesfragen.

Munster, 7. Juli. Leichtsinnes Umgehen mit Schusswaffen hat hier wieder able Folgen gehabt.

Von Stadt und Land. Gebenstage am 8. Juli: 1456 Der Pringenzraub durch Ranz von Kaufungen.

Mitgliederversammlung des Allgemeinen Turnvereins (D. T.). Am gestrigen Abend hielt nach vorangegangenen Turnen der Allgemeine Turnverein (D. T.) in seinem Vereinslokale eine recht gut besuchte Mitgliederversammlung ab.

Bärenstein, 7. Juli. Die hiesige Kirchenbau-freistunde, die sämtliche Behördeninstanzen durchlaufen hat, ist nunmehr beigelegt.

Weatherbericht vom 8. Juli. - 7 Uhr morgens. Table with columns: Stations-Name, Barometer-Stand, Temperatur nach Celsius, Feuchtigkeit, Wind, Windrichtung.

Bogelschießen der Teiching-Schießgesellschaft. Wie aus dem Inferatenteil dieser Ausgabe des Auer Tageblattes zu ersehen ist, hält die Teiching-Schießgesellschaft zu Bodau am 23. und 24. Juli ihr diesjähriges Bogelschießen ab.

Mantz, 7. Juli. Irreführig. Der Hätteninvalid Bauer in Oberplanitz, der am 29. Mai d. J. seinen Schwiegervater, den Tischlermeister Franke, erschossen hat, wurde jetzt von den Gerichtsärzten der Beobachtungsstation des Zuchthauses zu Waldheim für irreführig erklärt und wird als gemeingefährlich bis zu seinem Lebensende im Zuchthaus bleiben müssen.

Aus, 8. Juli. Nachdruck unserer Beschlüsse. - Die durch ein ...

Erzgebirgsverein. Schon öfter sind vom hiesigen Erzgebirgsverein an besonders schön gelegenen Punkten von Grünhains Umgebung Ruhebänke aufgestellt worden, die aber stets der Rohheit zum Opfer fielen.

Teinitzschau, 7. Juli. Ein unüberlegter Schritt. Seit einigen Tagen ist der Sohn eines Gewerbetreibenden im Nachbarorte Neutzschen verschwunden, der bisher die Bauhütte in Blauen besuchte.

Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland! Unter diesem Zeichen wird heute Abend das Auer Bogelschießen seinen Anfang nehmen, denn nicht allein dem Vergnügen sollen solche Feste dienen, sondern in dem heißen Ringen um den Preis liegt auch die Gewähr, daß mit ernstem Bestreben der Schütze für seine gute Ausbildung im Gebrauche seiner Schusswaffe Sorge trägt.

Spartanerbewegung. Bei der hiesigen städtischen Sparskasse wurden im Juni 56 Einzahlungen im Betrage von 11 248 Mark 39 Pf. und 39 Rückzahlungen im Betrage von 12 424 Mark 64 Pf. bewirkt.

Hausen l. B., 7. Juli. Angeschossen. Als heute mittag der Schutzmann Heinrich Uhlenborn auf der Wache Brommingspitzen reinigte, entlud sich plötzlich eine Waffe und die Kugel drang dem Rauterpolier Beget, der auf der anderen Seite der Straße vor einem Hause stand, in die Wange.

Generalversammlung der Ortsgruppe Aue im Verbände Schächler Industrieller. Die Ortsgruppe Aue im Erzgebirge des Verbandes Schächler Industrieller hält am Dienstag, den 18. Juli ds. J., nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels Victoria ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Wahl zum Schulhausmann. Für die hier demnächst erledigte Schulhausmannsstelle ist der hier wohnhafte Schied Richard Bach gewählt worden.

Unterlosa, 7. Juli. Verhängnisvoller Sturz vom Rade. Der in den jüngsten Jahren lebende Verwalter des Rittergutes Unterlosa, Kießling, fuhr auf einer Radtour mit seinem Freunde in dessen Rad und führte. Beim Fallen schlug er auf einen Mast der Strohhütte auf und erlitt einen Schädelbruch. Bestimmungslos mußte man den Schwerverletzten in eine Klinik bringen.

Generalversammlung der Ortsgruppe Aue im Verbände Schächler Industrieller. Die Ortsgruppe Aue im Erzgebirge des Verbandes Schächler Industrieller hält am Dienstag, den 18. Juli ds. J., nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels Victoria ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Wahl zum Schulhausmann. Für die hier demnächst erledigte Schulhausmannsstelle ist der hier wohnhafte Schied Richard Bach gewählt worden.

Muscheln, 7. Juli. Die Schäden der diesjährigen Trockenheit. In dem Muscheln benachbarten Rogenitz sind in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni dieses Jahres nur 169,2 Millimeter oder 169,2 Liter Niederschläge auf den Quadratmeter gemessen worden.

Generalversammlung der Ortsgruppe Aue im Verbände Schächler Industrieller. Die Ortsgruppe Aue im Erzgebirge des Verbandes Schächler Industrieller hält am Dienstag, den 18. Juli ds. J., nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels Victoria ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Wahl zum Schulhausmann. Für die hier demnächst erledigte Schulhausmannsstelle ist der hier wohnhafte Schied Richard Bach gewählt worden.

Ghemitz, 7. Juli. Schwere Bauunfälle. Bei einem Erweiterungsbau im städtischen Elektrizitätswerk am Nordplatz führte heute abend 9/8 Uhr eine vier Meter hohe Mauer ein. Dadurch wurden vier in einem Kanal arbeitende Leute verwickelt.

Generalversammlung der Ortsgruppe Aue im Verbände Schächler Industrieller. Die Ortsgruppe Aue im Erzgebirge des Verbandes Schächler Industrieller hält am Dienstag, den 18. Juli ds. J., nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels Victoria ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Wahl zum Schulhausmann. Für die hier demnächst erledigte Schulhausmannsstelle ist der hier wohnhafte Schied Richard Bach gewählt worden.

Leipzig, 7. Juli. Bäcker-Ausstand. Nachdem die Einigungsvorhandlungen zwischen der Leipziger Bäcker-Jungung und der Gehilfenorganisation gescheitert sind, beschloßen die ...

Tal erstrecken, und die Nacht der Sommermonathen wäre gebrochen. Die Menschheit würde aufatmen, die Landgemeinden wären vom Gespenst der Trodenheit befreit, und die Regierungen würden diese Auslagen erproben.

Generalversammlung der Ortsgruppe Aue im Verbände Schächler Industrieller. Die Ortsgruppe Aue im Erzgebirge des Verbandes Schächler Industrieller hält am Dienstag, den 18. Juli ds. J., nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels Victoria ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Wahl zum Schulhausmann. Für die hier demnächst erledigte Schulhausmannsstelle ist der hier wohnhafte Schied Richard Bach gewählt worden.

Mazel sah Annend zu Boden. Er erinnerte sich, schon oft gelesen zu haben, wie mancher am Wege des Glüdes gestanden hat, aber daran vorübergegangen ist, weil er es unterschätzte.

Wahl zum Schulhausmann. Für die hier demnächst erledigte Schulhausmannsstelle ist der hier wohnhafte Schied Richard Bach gewählt worden.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT **AUE LE**

Spezialangebot für die Reise

Rucksäcke

Knaben-Rucksäcke 95, 68, 48, 38 Pfg.
Rucksäcke, Segeltuch mit Lederriemen 125 Pfg.
Rucksäcke, Segeltuch mit Lederriemen
und Oberklappe 185, 145 Pfg.



Rucksäcke, grün Jagdtönen, mit 2 Taschen
4.75, 8.95, 2.45 Mk.

Handtaschen



Handtaschen, braun Lederimitation
Bügelänge 27 80 88 86 39 42 cm
Preis 1.55 1.75 1.95 2.85 2.65 2.95

Handtaschen, grün Segeltuch, prima Schiess,
Rindlederhenkel, Segeltuchfutter
Bügelänge 88 86 39 42 45 cm
Preis 8.75 4.90 4.50 5.00 5.50

Handtaschen, havanna Schellleder,
lange englische Form
Bügelänge 88 86 89 42 cm
Preis 5.50 6.90 6.75 7.50

Handtaschen, starkes havanna Rindleder
mit prima Bügel
Bügelänge 88 86 89 42 45 cm
Preis 7.25 7.50 8.50 9.50 10.50

Maulbügel-Handtaschen



Maulbügel-Handtaschen, Prima starkes Havanna-
Rindleder, sehr praktisch
Bügelänge 45 50 55 cm
Preis 20.00 22.00 25.00

Handkoffer

Handkoffer, braun Ledertuch mit Metallkanten und
Ledertüchchen
Länge 50 55 60 cm
Preis 2.85 3.25 3.65

Handkoffer, braun Croisé mit gepressten Rindleder-
ecken und Schafflederhenkel
Länge 55 60 65 cm
Preis 4.85 5.35 5.85

Handkoffer, braun Lederimitation mit gepressten
Rindlederecken und Rindlederhenkel
Länge 55 60 65 cm
Preis 5.75 6.25 6.75



Faltenkoffer, braun Segeltuch mit Schaffledereinfassung
Länge 55 60 cm
Preis 6.55 7.50

Faltenkoffer, braun Segeltuch, Stoff-Futter, Schaffleder-
einfassung, gutes Schloss und Rindlederhenkel
Länge 55 60 65 cm
Preis 8.50 9.50 10.50

Vom patriotischen Geist

erzählt Generalmajor a. D. von Loebeff in der N. p. C. folgendes: Innerhalb eines Jahres sind Hunderttausende ehemaliger Soldaten aus Anlaß der Fünfzigjahrfeier zu dem alten Regiment geeilt, um ihre Treue und Anhänglichkeit zu bezeugen. Die Zahl derer, die häusliche und Berufspflichten von den Feiern fernhielten, ist sicher ebenso groß. Millionen deutscher Männer verknüpft ein festes Band mit dem alten Truppenteil. War für viele die Dienstzeit auch eine schwere, so bleibt sie doch die sorgloseste des ganzen Lebens. Während der Dienstzeit empfangene Eindrücke haften fürs Leben, überdauern schwere Zeiten. Eine der letzten der Fünfzigjahrfeier beging das Badische Infanterieregiment Nr. 113, bei dem ich vor 25 Jahren eine Kompagnie übernahm. 8-10 000 ehemaliger Hundertdreizehner waren in Frelburg versammelt, viele von ihnen hatten die Ehre gehabt, unter dem fehligen Großherzog, dem damaligen Kommandeur, zu dienen. Groß war die gegenseitige Freude des Wiedersehens zwischen den alten Untergebenen und Vorgesetzten. In wie guten Beamtenstellen befanden sich der ehemalige Feldwebel und die Unteroffiziere. Selbst die drei Sorgenkinder, die unsicheren Heerespflichtigen, konnten mit Stolz mitteilen, daß sie sich in guten gesicherten Lebensstellungen befanden. Sie erkannten gerne an, daß ihr alter Kompagniechef den Grund zu dem späteren geordneten Leben gelegt hatte. Die ehemaligen Burken fragten nach der Familie, den Kindern von damals. An dieses oder jenes Vorkommnis wurde erinnert. Und bei einem konnte festgestellt werden, daß die Weine, die den Vorgesetzten so viel Arbeit gemacht hatten, immer noch trumm waren. Aber auch der alte Kompagniechef konnte in einer Ansprache an zwei Vorkommnisse als Beweis erinnern, wie gut der Geist vor 25 Jahren in der Kompagnie war. Bei Beginn der Befähigung rief einfi der General der Kompagnie zu: Hier herrscht Feststimmung, man sieht jedem einzelnen an, daß er sagen möchte: Nun werden wir zeigen, was uns unser Hauptmann beigebracht hat. Und als in einer Stadt in verhehenden Zeitungen die Parole ausgegeben war, die Zeit der Einquartierung des Regiments zur antimilitärischen Propaganda auszunutzen, da wurde auf höheren Befehl die Kompagnie zu den schlimmsten Agitatoren ins Quartier gelegt. Hier war es aber zugegangen wie bei Kaisergeburtstag, mit Wein und patriotischen Liedern ward der Abend verbracht. Patriotischer Geist reist mit, und nach Zeugnis erfahrener Männer sind nur 20 v. H. der organisierten Sozialdemokraten solche ihrer wirklichen Meinung nach.

Alle alten Kompagniechefs und Offiziere erzählten freudig bewegt ähnliche kleine Vorkommnisse und berichteten von dem patriotischen Verkauf dieser Jubiläumsfeier. Alle waren überzeugt davon, daß die neuerhaltenen Eindrücke wiederum auf lange Jahre vorhalten werden. In unserem deutschen Volk herrscht noch patriotischer Geist. Eines jeden Aufgabe ist es, ihn zu pflegen oder wiederzuerwecken. Wenn je ein Krieg an unseren Grenzen drohen sollte, dann bricht dieser Geist wieder mit elementarer Gewalt durch. Voraussetzung bleibt, daß er in der Armees an allen Stellen richtig eingemipft wird. Hierzu ist Bedingung, daß sich jeder Offizier seiner großen Aufgabe zum Wohl des Staates stets bewußt bleibt. Die Aufgabe ist herrlich und dankbar. Jeder Vorgesetzte soll bemüht sein, dem Untergebenen ein menschenwürdiges Dasein zu bereiten, ihm den schweren Dienst zu erleichtern, in ihm den Menschen sehen, der ihm anvertraut ist, für dessen Wohl und Wehe er verantwortlich ist. Er soll einen guten Staatsbürger erziehen, der im Staate, wo er auch hingestellt sein mag, seinen Platz ausfüllt und der erfüllt ist von patriotischem Geist.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Fernsprecher No. 89. Abteilung Aue (Erzgeb.)
Kursbericht vom 7. Juli 1911. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds.	3% Reichsanleihe 83.40	3% do. 93.70	3% do. 102.20	3% Prusse Consols 93.70	3% do. 102.60	3% Sächs. Rentz 83.10	3% Sächs. Staatsanleihe 93.20	4% Sächs. landw. Pfandbriefe 101.30	3 1/2% Sächs. landw. Pfandbriefe 92.30	4% Sächs. landw. Kreditbriefe 101.20	3 1/2% Sächs. landw. Kreditbriefe 92.30	4% Rheinprovinz Ant. 20 101.25	4% Westf. Prov. Ant. V 101.20	Kommunal-Anleihen.	3 1/2% Chemnitz Stadant. v. 1902 91.50	4% Chemnitz Stadant. v. 1908 101.15	3 1/2% Dresdner Stadantleihe v. 1905 91.80	4% Dresdner Stadant. v. 1908 101.75	3 1/2% Leipzig Stadantleihe v. 1904 91.80	4% Leipziger Stadantleihe v. 1908 101.25	Ausländische Fonds.	5% Chinesen v. 1905 102.20	4% Japaner v. 1905 91.50	4% Japaner II 97.70	4% Oester. Goldrente 99.—	4% Oester. Kronrentz 93.40	4% Ungar. Goldrente 93.90	4% Ungar. Kronrentz 91.50	4% Rumänen v. 1910 92.40	4% Russen Ant. v. 1902 91.75	4% Russen Ant. v. 1905 100.25	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbriefe.	4% Berliner Hyp.-Bk.-Pfbr. 15/16 100.50	4% Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfbr. 16/17 100.50	4% Leipziger Hyp.-Bk.-Pfbr. XV 100.50	4% Preuss. Bod.-Cr.-Akt.-Bk.-Pfbr. 28 100.60	4% Sächs. Bod.-Cr.-Pfbr. X 101.—	3 1/2% Sächs. Bod.-Cr.-Pfbr. V 91.50	Bank-Aktion.	Mitteldeutsche Privatbank 125.25	Berliner Handels-Gesellschaft 164.75	Darmstädter Bank 126.70	Commerz- und Diskonto-Bank 117.60	Disconto-Commandit-Antelle 263.60	Dresdner Bank 166.60	Nationalbank für Deutschland 157.10	Reichsbank-Antelle 126.—	Reichsbank-Antelle 143.90	Sächsische Bank zu Dresden 156.90	Industrie-Aktion.	Cheun. Fabrik Bockau 232.50	Chemnitz Aktien-Sparverein —	Chemn. Werkzeug-Zimmermann 81.—	Deutsche Werkzeug-Southern-Schier 91.—	Deutsch. Luxemb. Bgw. 188.75	Dresdner Gas- motoren Hülle 153.—	Rochweller Bgw. 178.—	Elektrizitäts-A.G. vom 11. Höhe 206.75	Grauss Leipziger Strassenbahn 206.75	Hamburg-Amerika Paktel. 134.50	Hansa Danfischb.-lahrt 171.70	Harpener Bergbau 187.40	Humboldt-Mühle 147.75	Maschinenfab. Germania (Schwab) 84.—	Norddeutscher Lloyd 95.30	Phoenix Bergwerk 246.50	Planener Spitzes 127.80	Sächs. Maschinenfabrik Hornmann 158.—	Sächs. Kammgarnspinnerei 120.50	Sächs. Weberei, Schönberr 267.75	Schubert & Salzer 316.—	Sächs. Kammgarnspinnerei 182.—	Tittel & Krüger 140.40	Tüllfabrik Pilsna 250.50	Vogelnd. Maschinen 418.—	Wanderer Fahrrad 444.—	Zwickauer Baumwollspinnerei 161.—	Zwickauer Kammgarnspinnerei 225.—	Reichsbank.	Reichsbank-Diskont 4%	Reichsbank-Lombard-Zinsfuß 5%
------------------------	------------------------	--------------	---------------	-------------------------	---------------	-----------------------	-------------------------------	-------------------------------------	--	--------------------------------------	---	--------------------------------	-------------------------------	---------------------------	--	-------------------------------------	--	-------------------------------------	---	--	----------------------------	----------------------------	--------------------------	---------------------	---------------------------	----------------------------	---------------------------	---------------------------	--------------------------	------------------------------	-------------------------------	--	---	---	---------------------------------------	--	----------------------------------	--------------------------------------	---------------------	----------------------------------	--------------------------------------	-------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	----------------------	-------------------------------------	--------------------------	---------------------------	-----------------------------------	--------------------------	-----------------------------	------------------------------	---------------------------------	--	------------------------------	-----------------------------------	-----------------------	--	--------------------------------------	--------------------------------	-------------------------------	-------------------------	-----------------------	--------------------------------------	---------------------------	-------------------------	-------------------------	---------------------------------------	---------------------------------	----------------------------------	-------------------------	--------------------------------	------------------------	--------------------------	--------------------------	------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	--------------------	-----------------------	-------------------------------

Im Sommer

helfen MAGGI® altbewährte Erzeugnisse:

MAGGI® Würze — Probefäßchen 10 Pfg. —

MAGGI® Boullion-Würfel zu 5 Pfg.

MAGGI® Suppen zu 10 Pfg. 2-3 Teiler,

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT **AUE LE**

Spezialangebot für die Reise

Damenhut-Kartons



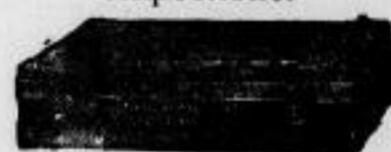
Damenhut-Kartons aus prima maseriert Lederpappe
mit gepresstem Deckel und mit Lederriemen
Durchmesser 43 46 50 cm
Höhe 28 30 32 cm
Preis 85 100 115 Pfg.

Reisekartons



Reisekartons, starkes Lederpappe, maseriert, mit Blech-
ecken und Koffernägeln und mit prima Plaidriemen
Länge 50 55 60 65 cm
Preis 1.35 1.55 1.75 1.95 Mk.

Kupee-Koffer



Kupee-Koffer, braun Lederimitation, an den Kanten
genäht, Rindlederecken
Länge 55 60 65 cm
Preis 4.50 4.85 5.25 Mk.

Kupee-Koffer, braun Lederimitation, Rindlederecken,
beweglicher Griff, verbleit und mit Einsatz
Länge 60 65 70 cm
Preis 7.85 8.85 8.85 Mk.

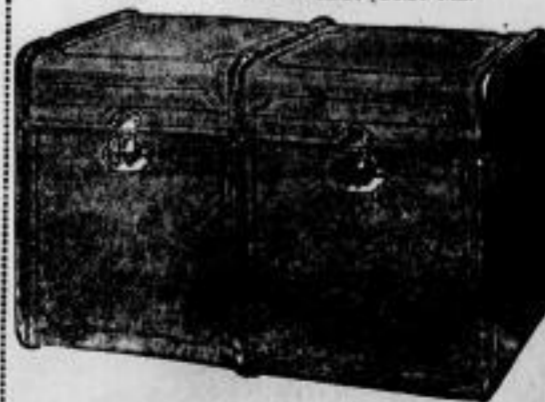
Kabinenkoffer



Bezogene Holzkoffer mit Einsatz, gebogene Buchen-
bügel an den Kanten und Messingspangenschloss
Höhe | Länge 75 80 85 cm
30 cm | Breite 47 47 51 cm
Preis 15.50 16.50 17.50 Mk.

Reisekoffer

Bezogene Holzkoffer, mit Holzleisten u. Eisenbeschlag
Länge 70 78 85 90 cm
Breite 40 40 48 48 cm
Höhe 40 40 48 48 cm
Preis 8.50 10.50 12.50 14.50 Mk.



Bezogene Holzkoffer als Herrenkoffer und Damen-
koffer in allen Größen und Ausführungen zu
billigen Preisen am Lager.

Zwickau
Wilhelmstrasse 15-17-19-21.



Zwickau
Marienstrasse 16-18-20.

Weitere Spezial-Angebote meines Saison-Ausverkaufs

Zur Beachtung! Es handelt sich bei diesem Angebot keineswegs um geringe Waren, sondern um tatsächlich solide Gebrauchsqualitäten von tadelloser Beschaffenheit, die lediglich, um Platz für die Herbstware zu schaffen, zu obigen ganz aussergewöhnlich billigen Preisen abgestossen werden.

Räumungs-Preise für Konfektion:

- 1 Posten **Woll-Kostüme** vorzügliche Stoffe, verschiedene aparte Fassons, früher bis 48.00 jetzt **18.50**
- 1 Posten **Woll-Kostüme** aus reinwollenen Tuchen, Cheviots oder Fantasiestoffen, früher bis 57.00 jetzt **26.00**
- 1 Posten **Engl. Paletots** teils aus Original engl. Stoffen, bis 115 cm lang, früher bis 30.00 jetzt **4.75**
- 1 Posten **Garnierte Kleider** aus wertvollen Stoffen, erstklassig in Schnitt und Verarbeitung, früher bis 195.00 jetzt 74.00, 58.00 und **26.50**

1 Posten blaue Cheviot-Kostüm-Röcke

Enorm billig!	<p style="font-size: small;">Nur reinwollene Stoffe. (ohne Rücksicht auf den früheren Wert) in reichen Verarbeitungen, teilweise mit Knopfgarnitur oder Posamentenbesatz, gute Kammgarn-Qualitäten</p> <p style="font-size: small;">Sortiment I enorm billig Stück 6.75 Sortiment II enorm billig Stück 9.25 Sortiment III enorm billig Stück 13.50 Sortiment IV enorm billig Stück 17.50</p>	Enorm billig!
----------------------	--	----------------------

- 1 Posten **Schwarze Kostümröcke** nur bessere Sachen, aus Satin, Tuch, Voile, Armure, in hocheleganten Ausführungen, regulär bis 60.00 jetzt **9.50**
- 1 Posten **Wasch-Hemdblusen** aus einfarbigen Zopfstreifen, in grau, mode, marine, blau, mit Stickereistreifen, regulär 2.95 u. 2.60 jetzt **1.85**

4 Serien wollene und Woll-Musseline-Blusen

Enorm billig!	<p style="font-size: small;">(bedeutend reduziert) hübsche moderne Fassons, durchgängig gute Stoff-Qualitäten, grösstenteils auf Futter, auch Hemdformen.</p> <p style="font-size: small;">Räumungspreis Serie I: Wert bis 12.00 4.50 Räumungspreis Serie II: Wert bis 13.00 7.25 Räumungspreis Serie III: Wert bis 15.00 8.75 Räumungspreis Serie IV: Wert bis 26.00 12.50</p>	Enorm billig!
----------------------	--	----------------------

- 1 Posten **Mädchen-Wollkleider** helle Alpaka- und Musselin-Stoffe, für das Alter von 9 bis 14 Jahren Räumungspreis Serie II 11.75, Serie I **7.75**
- 1 Posten **Mädchen-Jacketts** aus Cheviots, reinwollenen Tuchen, waschbaren Popelines etc. früher bis 16.25 Serie II 3.75, Serie I **2.50**

Ferner auf **sämtliche Knaben-Wasch-Konfektion** während des Räumungsverkaufs eine Ermässigung von **15 Prozent.**

Restbestände in garnierten Hüten und Formen

Garnierte Hüte:	enorm billig.			
	Serie I: früher 4.50—6.50	Serie II: früher 7.00—11.50	Serie III: früher 11.50—16.50	Serie IV: früher 16.50—25.50
	jetzt 2.25	jetzt 4.25	jetzt 6.50	jetzt 8.50
Formen:	früher bis 3.50	früher 3.75—5.50	früher 5.75—8.50	früher 8.75—12.25
	jetzt 0.95, 0.45	jetzt 1.35	jetzt 1.85	jetzt 2.50

- 4 hervorragend billige Angebote:**
- 1 Posten garnierte Toques u. jugendliche garnierte Formen früher 6.50 bis 12.90, jetzt **1.75**
 - Echte Tagalichüte neueste Formen, prima Qualitäten früher 12.50 bis 28.50, jetzt **5.25**
 - 1 Posten Pa. Litzen und Roßhaarformen neueste Formen und Farben 12.50 bis 28.50, jetzt **4.25**
 - Echte Florentinerhüte in grossen modernsten Formen früher 14.50 bis 29.00, jetzt **5.25**

Gute Baumwollwaren ganz enorm unter Preis

<p>Baumwoll-Musseline Ia Qualität, 80 cm breit, früher 0.65 und 0.55, jetzt mtr. 0.18</p> <p>Elsässer Wollmusseline Tupfenmuster früher 1.30, jetzt mtr. 0.48</p> <p>Tennis-Stoffe weiss/blau, auch mit Bordüre, früher 0.50 und 0.60 jetzt mtr. 0.32</p> <p>Gute Blaudrucks blau/weiss, rot/weiss, früher 0.58 jetzt mtr. 0.32</p> <p>Chemise Kattune 80 cm breit, gestreift mit Bordüre, früher 0.55 jetzt mtr. 0.36</p> <p>Crépons, rosa, hellblau geschmeidige Ware, früher 1.00 jetzt mtr. 0.48</p>	<p>Bettzeuge, bunt kariert 80 cm breit, früher 0.40 jetzt mtr. 0.26</p> <p>Gutes Hemdentuch 80 cm breit, früher 0.35 jetzt mtr. 0.23</p> <p>Militärhandtücher volle Ware, 48 cm breit jetzt mtr. 0.32</p> <p>Militär-Nessel 70 cm breit, sehr preiswert jetzt mtr. 0.28</p> <p>Hemdenflanelle weiss, kräftige Ware, 72 cm breit, früher 0.48, jetzt mtr. 0.33</p>
--	---

<p>Damen- und Herren-Normal- und Mako-Jacken früher 1.35—2.50, jetzt Stück 0.75</p> <p>Herren-Strohüte früher 3.25, 1.50 jetzt 1.45, 0.30</p>

<p>Damen-Sonnenschirme schöne Muster früher 4.50, 2.90 jetzt 2.75, 1.75</p> <p>Gute bunte Herrenwesten früher 3.75, 2.85 jetzt 2.50, 1.90</p>

Bitte meine 16 Schaufenster zu besichtigen.



Reise-Koffer

In Holz und Rohrplatten
Hand- und Coupé-Koffer
Hut- und Blumenkartons.

Sonnen-Schirme

In ganz aparten Neuheiten.
Spazier-Stöcke
In grosser Auswahl.

Reisetaschen

In prima Rindleder
von Mk. 6.50 an
Segelläden und Lederimitation
von Mk. 2.00 an.



Zigarren-Etuis
Portemonnaies

Carl Schmalfuss, Aue

Brief- und Bank-
notentaschen.

Saison-Ausverkauf!

Ganz abnorm billig!

Blusen 100 St. Kostümröcke
Wert 20-38 Mark jetzt 12.⁵⁰ bis 22.⁵⁰
Kleider
Kostüme 65 St. Kinderkleider
Wert 8-20 Mark jetzt 2.⁵⁰ bis 10.⁰⁰

Leinen- Paletots, -Kostümröcke, jetzt zu jedem Preise.
Kostüme, -Kleider

Kaufhaus **Schurig & Bachmund** Zwickau.

Neu renoviert! ■■■ Neu renoviert!

Café und Restaurant König Friedrich August

Empfehle während des Schützenfestes meine der Neuzeit entsprechend
eingerichteten raschreife Lokalitäten. Dieselben sind neu renoviert.
Auftreten einer Kapelle Gesangs-Humoristen.
Eintritt frei **Nur erstklassige Kräfte.** Eintritt frei!
Für ff. Speisen und Getränke, sowie einem reichhaltigen Konditorei-
büfett werde ich Sorge tragen.

Es ladet freundlichst ein
Emil Wiegleb.

Neu renoviert! ■■■ Neu renoviert!

Sonnabend, den 15. Juli, abends 1/9 Uhr zum 2. Male

Der Störenfried

von Schuldrecht. Herr Uhlig in Lausitz im Hotel Blauer Engel
in Aue. — Billets in den Vorverkaufsstellen wie bekannt.
Wohltätigkeitsverein **Bühnenfreunde.**

Günstiger Gelegen- heitskauf!

Drei goldene
**Herren-Savonoff-
Ancre-Remontoir-
Uhren.** 14 fac., moderne
Fasson, dabei 1. Blashütte,
System, sehr stark, und eine
mit 3 Edel Gold, 18 Rubis,
1 Chalon unter Garantie
billig zu verkaufen im
**Ein- u. Verkauf-
Geschäft, Aue,
Wettinerstrasse 21.**

Achtung - Erfinder!
Kostenlos, Pat. u. Kaufamt
in Patent-Angelegenheiten,
Beratung u. f. w. erteilt
jeden 1. u. 15. d. Monats im
Hotel Blauer Engel
Patent-Ingenieurbüro
Hanschke & Sprögel
aus Leipzig, Markt 16.

PARKFEST AUE

Damen, die sich in den Dienst unserer
guten Sache stellen wollen und den
: **Blumenverkauf** :

übernehmen würden, werden gebeten, Montag, den
10. Juli abends 8 Uhr zu einer Besprechung nach
dem „Café Carola“ zu kommen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Verschönerungsverein.

Thüringer Rostbratwursthalle

Schützenplatz neben der Hauptwache.
Ausschank von ff. Einsiedler Böhmis.
Spezialität: **Thüringer Rostbratwürstchen.**
Dienstag, den 11. Juli: **Schweinschlachten.**
Täglich musikalische Unterhaltung.
Um regen Besuch bittet **Gustav Pempel.**

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 9. Juli:
Dr. med. Müller
Wettinerstrasse.

Konzert- und Ballhaus Bürgergarten. starkbesetzte Ballmusik.
Sonntag, den 9. Juli, von nachmittag 4 Uhr an
Es ladet freundlichst ein **Emil Hempel.**

Hotel Goldene Sonne, Schneeberg. große öffentliche Ballmusik.
Sonntag, den 9. Juli, von nachmittag 4 Uhr an
Hierzu ladet ergebenst ein **Albin Franke.**

Auf nach-
stehende

Kinder-Artikel gewähre ich **15-25% Rabatt.**



Musselin-Kleider

Leinen-Kleider

Kattun-Kleider

Kittel mit u. ohne Hosen

Russen-Kittel

Blusen für Mädchen u. Knaben

Sport- u. Kieler Anzüge

Batist-Hauben

Piqué-Käppchen

Stroh-Hüte

Stroh-Mützen

Stroh-Käppchen

grosser Posten Kinderschürzen

in weiss und bunt



Gustav Hergert, J. G. Rossberger Nachf., Aue, Markt.

Parkfest.

Wir haben beschlossen, auch in diesem Jahre ein Parkfest abzuhalten, sofern uns genügende Unterstützung durch die Einwohnerschaft zuteil wird. Zur Ausgestaltung des Festes ist erforderlich, daß sich wieder viele, viele Damen und Herren aus den Kreise der Einwohnerschaft als

freiwillige Mitarbeiter

melden. Es ergeht hierdurch die Bitte sowohl an alle jene Damen und Herren, die bereits bei den früheren Festen mitgewirkt haben, als auch an alle, die gewillt sind, beim diesjährigen Feste zum ersten Male mitzuwirken, ihre Anmeldung

möglichst sofort

schriftlich oder mündlich an einem der unten genannten Herren gelangen zu lassen.

Wir bitten dringend, diese Anmeldung nicht hinauszuschieben, da es ganz davon abhängt, ob sich eine genügende Zahl freiwilliger Helfer und Helferinnen findet, um das Fest abhalten zu können.

Bei der Wichtigkeit der verschiedenen Veranstaltungen wird gewünscht, daß sich mehr ältere Damen und Herren melden.

Anmeldungen nehmen entgegen: Rentier Bruno Hänel, Reichsstraße 46; Stabssekretär Markert, Wettinerstraße 1.; Kaufmann Albert Baumann, Bahnhofstraße.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins.

Reichsstraße 43

bei Frau Korb habe ich auf vielseitigen Wunsch meiner ersten Kundin eine Wäscheannahme errichtet.

Erste Auer Dampfwascherei Wasch- und Plättanstalt J. Paul Bretschneider

Telephon 381. Ecke Bockauer, Albert- und Eisenbahn-Strasse. Keilstele und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges.

Bruchleidenden

ist mit einem Schläge geholfen durch meine epochemachende Erfindung von Bruchbandagen.

Kein Reiben, Drücken und Rutschen mehr, hält den Bruch besser zurück und ist bedeutend haltbarer, die Bandage ist patentiert. Man scheue den Weg nicht, es wird keine andere Bandage mehr getragen als diese, da sich auch der Bruch bei normalen Verhältnissen verliert. Wenn an seinem Wohle etwas gelegen ist, der Komme.

Am Montag, den 10. Juli, nachm. von 3-6 Uhr im Hotel Blauer Engel am Markt in Kue mit Muster selbst anwesend und nehme Bestellungen entgegen.

F. Wagner, geprüfter Bandagist, Rosawein 1. Sa.

Restaurant Kronprinz.

Heute Sonnabend abend warmen Schinken m. Kartoffelsalat ff. Biere.

Freundlichst ladet ein Curt Wiedemann.

Verpfunde

heute ein fettes Schwein, Pfd. 75 Pf. und frische Wurst.

Adolf Hermann, Eisenbahnstrasse 16.

Kartenlegen

ist Schwindel! Hat über Charakter, Beruf, Gattinwahl gibt die Chronologie (wissenschaftl. Deutung). Auswärts schriftlich. Noch 3 Tage. Kue, Schneebergstr. 27 III. den ganzen Tag zu sprechen.

Edison-Salon

Riesen-Schlager. Sensation. Seelen, die sich in der Nacht begegnen. Grösstes Drama der Jetztzeit und die übrigen Neuheiten.

Centralhalle Nieder-Schlema.

Angenehm. Familienfreundlich. Beliebtester Ausflugsort für Vereine und Schulen. Schöner Garten mit Veranda. Morgen Sonntag zum Gaurunfest von nachmittags 4 Uhr an Ballmusik. Freundlich ladet ein Gustav Woot.

Auf Kredit

Kredit auch auswärts.

Für die neue Wohnung zu konkurrenzlos günstigen Bedingungen.

Sonntag von 11-3 Uhr geöffnet.

liefert alle

Grosse Auswahl in Schuhwaren

Möbel

auf Teilzahlung.

Zimmer-Einrichtungen von 85 Mk. an

Wohnungs-Einrichtungen von 150 Mk. an

Einzelne Möbelstücke

schon 2 Mk. Anzahlung von

Garderobe

für Damen und Herren

Anzüge, Paletots, Ersatz für Maß Damenjackette, Paletots, Blusen, Kostüme, Röcke Beschichtung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Kredithaus I. Rangos

Merkur

Marktgrässchen 1. Parterre, I. und II. Etage.

Lieferung frei Haus Strengste Diskretion Eigene Werkstätten

Gasthof Brünlassberg.



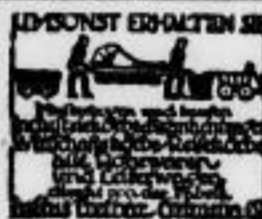
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

grosse Ballmusik

Hierzu ladet freundl. ein Heinrich Bauer.

Wettiner Hof, Aue

Telephon 157
Bierversand in Siphons:
Lager 1.30
Lichtenhalmer . . . 1.50
Altenb. Böhmisches . 2.—
Echt Bayrisch . . . 2.50
frei Haus.
Nachschickungsvoll
Albert Modes.



Sie schützen sich gegen Geschäfts-Verluste

durch Einzug von Auskünften bei der Geschäftsstelle des Kartells der

Auskunfteien Bürgel
Bahnhofstr. Aue Fernspr. Nr. 27, I Nr. 412

Einzelberichte.

Sammelberichte.

Agentur-Beschaffung

Kontrolle uneinziehbarer

Forderungen.

Leonhardt's starke Einreibung

vorzüglich bewährt bei Rheumatismus

Nur echt mit der Firma

Löwenapotheke Neustädte!

In Aue zu haben in der Adler-Apotheke.

Restaurant Germania Aue.

Morgen Sonntag

Öffentliche Ballmusik

Eintritt frei.

Hierzu ladet freundlichst ein Bruno Tauber.

Hotel Stadtpark, Aue

Sonntag zum Schützenfest von nachmittags 5 Uhr ab

feine Pariser Ballmusik

wozu freundlichst einladet J. Lorenz.

Hotel Blauer Engel

Samstag, von nachmittags 4 Uhr an

Konzert und Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Borst.

Sächsische Schweiz

Oberschlema.

Telephon 210. Telephon 210.

Sonntag, zum Gaurunfest

für Festteilnehmer und Turnvereine allerorts

großer öffentlicher Festball

gespielt von der Kuer Stadtkapelle.

Neu. Karolinenmarsch u. Sächsen-Rheinländer

aus der leuschen Susanne.

ter Bäcker, Bierch, Lude, Perl und Zimmer und die der Mädchen Herr Lehrer Roth und Pöller übernommen.

Beste Telegramme und Fernsprechwendungen.

Ueberraschen des Seemannskreises auf Deutschland.

Hamburg, 8. Juli. Der Seemannskreis hat sich auch auf Hamburg übergeben. Die Seemannskräfte im Transportarbeiterverband beschlossen, ankommende Schiffe, die infolge des Seemannskreises ihre Landung in Holland nicht leisten konnten, hier ebenfalls nicht zu entlassen.

Auszeichnung durch Kaiser Franz Joseph.

Wien, 8. Juli. Der Kaiser verlieh dem Direktor der tschechisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Dresden, Kurt Fischer aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums der Gesellschaft das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Hauptkassierer Hermann Funtz, ebenfalls in Dresden, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Bei einer Militärübung verunglückt.

Budapest, 8. Juli. Aus Reutebél am See wird gemeldet, daß der Oberleutnant im Husarenregiment Nr. 5, Prinz Ludwig von Dreilans, bei einer Uebung verunglückte. Er wollte einen Graben überspringen, stürzte dabei mit dem Pferd und erlitt schwere Beinverletzungen.

Hausfuchungen.

Beauvais, 8. Juli. Die Polizei nahm gestern in Neuville und in Auberville bei verschiedenen Syndikatsmitgliedern Hausfuchungen vor. Diese Hausfuchungen erstreckten sich auf antimilitärische Propaganda und die Sabotagenakte gegen die Eisenbahnlinien.

Belastungen Italiens in England.

Paris, 8. Juli. Die italienische Regierung hat in England eine große Anzahl Panzerplatten bestellt, um die Fertigstellung der im Bau befindlichen Dreadnoughts zu beschleunigen, die französischen und deutschen Lieferanten hatten bedeutend höhere Preise gefordert als die englischen.

Zur Lage in Marocco.

Paris, 8. Juli. Scho de Paris teilt mit, daß zu der Unterredung, welche zwischen dem Minister des Aeußeren de Seignobos und dem deutschen Botschafter von Schoen in Paris, auch der spanische Botschafter in Paris, Cadalso, im Louvre stattfand, es verstanden, daß in der Unterredung ausschließlich die Marokkofrage, sowie die Frage der Kontinuität zwischen Frankreich, Deutschland und Spanien über die neu geschaffene Lage Gegenstand der Verhandlungen war. Es hat den Eindruck, daß diese Verhandlung tatsächlich schon in Paris begonnen habe. Das Blatt erklärt weiter, daß dem französischen Botschafter in Berlin Anhalt seine Instruktionen bezüglich seiner Haltung

dem Reichsausschuß gegenüber erteilt worden sind. Eine gut informierte Persönlichkeit berichtet, die französische Regierung wird Deutschland gegenüber ihre Bestrebungen über das eigenartige Vorgehen in Marocco seitens Deutschlands ausprechen. Sie ist bereit, die Vorschläge anzunehmen, welche die deutsche Regierung im Einvernehmen mit dem englischen Kabinett beantragt.

Paris, 8. Juli. Scho de Paris berichtet, daß während der gestrigen Unterredung zwischen Herrn von Schoen und dem Minister des Aeußeren, de Seignobos, die sehr wichtige Chancancorrespondenz, die der französische Außenminister eine willige Energie an den Tag legte und Deutschland französische Posten wegen seines Schrittes in Marocco ausdrückte.

Paris, 8. Juli. In Bezug auf die zwischen Frankreich und England vereinbarte Stellungnahme zu der deutschen Intervention in Marocco, dürfte man erwarten, als feststehend anzunehmen, daß beide Regierungen in Berlin ihre Verhältnisse, soweit sie zu einer Aussprache über die endgültige Regelung der Marokkofrage notwendig werden. Sie würden aber zugleich der Französischen Regierung einen Ausdruck geben, daß die Zurückziehung des deutschen Kriegsschiffes von Agadir diese Aussprache und ihr Ergebnis fördern würde.

Paris, 8. Juli. Wie Scho de Paris berichtet, hat gestern abend gegen 10 Uhr der Berliner Botschafter Jules Cambon die Reise nach Berlin angetreten. Cambon nahm den Journalisten gegenüber eine ablehnende Haltung ein und weigerte sich, irgendwelche Erklärungen abzugeben. Cambon hatte in demselben Wagenabteil Platz genommen, in welchem sich der frühere Handelsminister Daprem, der nach Hamburg reisen wollte, befand.

Obstruktion in der französischen Kammer.

Paris, 8. Juli. Die Sozialisten, die in der gestrigen Kammer Sitzung nicht durchgehen konnten, daß die Mehrheit ihre weitgehenden Wünsche bezüglich der entlassenen Eisenbahner beifolgt, beschlossen, Obstruktion zu treiben und stellten schon gestern den Antrag auf namentliche Abstimmung.

Revolutions in Portugal.

Lisbon, 8. Juli. Der Lissaboner Korrespondent des Erzgebirger Telegraphen Compagny telegraphiert aus Lissabon, wo ein großer Aufbruch zu erwarten ist. Graf Concelos und Graf Almeida, von denen letzterer der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dom Miguel ist, haben sich die Hand gereicht und fordern in einem Manifeste das Volk auf, die Waffen zu ergreifen, um die Monarchie wiederherzustellen. Es wird ferner gemeldet, daß die Monarchisten aus demselben großen Kommando zum Kaufe eines Schiffes erhalten hätten, und daß sich Graf Concelos nach England begibt, um dort ein Kriegsschiff zu kaufen.

Die Neubildung des jetzigen Kabinetts.

Belgrad, 8. Juli. Nach zehntägiger Krise ist endlich die Bildung eines neuen Kabinetts gelungen, das eine homogene als auch radikale Regierung darstellt. Das Präsidium und das Aeußere übernimmt Milomanowitsch, das Innere Marco Trifunowitsch, die Finanzen Stojan Protitsch, Kultus Juba Jwanowitsch, Handel Sava Kulitsch, Krieg General

Stojanowitsch, Justiz Dragutin Trandjlowitsch. Milomanowitsch will zuerst mit dem Kabinett verhandeln, mit der jetzigen Staatsmacht fortzuarbeiten, weil sich der König zu Neuwahlen zurzeit nicht entschließen kann. Da aber die Jungradikalen jetzt zur Opposition übertraten, wird die Lage der neuen Regierung überaus schwierig. Es dürften im Herbst Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Nachrichten des Standesamts Grünhain auf den Monat Juni 1911.

Geburten: Dem Stanger Paul Max Zimmermann hier ein toter Knabe. Dem Fabrikarbeiter Ernst Emil Baum hier e. T. Dem Fabrikflempner Otto Paul Schröder hier e. T. Dem Metallschleifer Ernst Hermann Arnold in Walschleitze e. S.

Eheausgebote: a) hiesige: Der Maurer Max Emil Schaefer mit der Fabrikarbeiterin Marie Ida Dölsner, beide in Walschleitze. Der Stanger Max Alfred Friebe mit der Paderin Anna Martha Frelgang, beide hier.

b) von auswärts beantragt: der Kartonnagenarbeiter Genst Wilb. Nöbel hier mit Anna Regina Kund in Chemnitz. Der Schlosser Gustav Oswald Gaube hier (Ortsteil Bärtenberg) mit der Hausdchter Auguste Melitta Jungmann in Biersfeld.

Eheschließungen: Der Prokurist und Leutnant der Reserve Rudolf Friedrich Weibel in Leipzig mit der Hausdchter Paula Helene Gertrud Edelmann hier.

Sterbefälle: Rosa Katharina, T. der ledigen Näherin Auguste Marie Friebe in Walschleitze, 8 J. 9 M. 1 T. Christiane Bieweg, ledige Dienstmagd aus Lindenau bei Schneeberg, untergebracht in der Begleitanstalt, 78 J. 11 M. 18 T.

Kirchennachrichten.

Schwarzenberg, Sonntag, den 9. Juli: Vorher Hofmann mit vorm 8 Uhr Besuche und big. Abendmahl und die Predigt im Vormittagsgottesdienst.

Schönheide, Sonntag, den 9. Juli: Früh 8 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl, Pastor Kuppel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, derselbe. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend, derselbe. — Mittwoch, den 12. Juli: Abends 8 Uhr Gottesdienst für Neuere Mission, Pastor Kuppel.

Carlsfeld, Sonntag, den 9. Juli: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, cand. theol. Mende aus Morgenröthe.

Markersbach, 9. Sonntag nach Trinitatis: Nachmittag 8 Uhr Kommunion, 9 Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr kirchl. Unterredung mit der 1909, 10 und 11 konfirmierten Jugend — Gestalt: Des Franz Louis Richter, Kgl. Straßenwärter, Sohn Franz Paul. — Gestalt: Schmied Max Paul König und Hermine Rosa Grommter in Mittelsb. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

P. R. in Aue: Als vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus können mir Herrn Leonhardis starke Einreibung empfohlen. Derselbe ist erhältlich in der Wörsenapotheke Aue Nr. 11. In Aue in der Adler-Apotheke.

3 · 4 · 5 Pfg. das Stück

JASMATZIG ELMAS EIGARETTEN

erweitern d. Kreis der Qualitäts-Raucher in ungeahnter Weise!

Kaufmann
bewährter Reisender, Buchhalter und Korrespondent, an intensives gewerkschaftliches Arbeiten gewöhnt, zur Vertretung des Geschäfts bezw. als Billkassierer befähigt, sucht Engagement. Ration kann gestellt werden. Suchender befindet sich noch in ungeklärtester Stellung und will sein Domizil verändern. Best. Offerten unter E. 900 an die Tageblatt-Expedition erbeten.

tücht. Drücker
bei hohem Lohne und dauernder Beschäftigung gesucht.
Sächsische Broncewarenfabrik
Aktienbesitzer, Wurzen

Tüchtiger Bildhauer
sofort gesucht.
A. H. Grunert, Hofpianosortefabrik,
Johanngeorgenstadt.

Klempner
für Laternen- und Kronleuchterbau, sowie für feine Messingarbeiten, selbständige ergebte Arbeiter sucht
E. F. Barthel, Chemnitz.

Galvaniseur,
prima Kraft, geübt auf schwere Alpaca-Hotel-Versilberung, von Berliner Fabrik gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unter E. D. 1488 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Plätt-Direktrice
für Serviteurs, Kragen und Manschetten von ausrüstiger Waarenfabrik gesucht. Angebote unter C. O. 930 an die Tageblatt-Expedition.

Jüngeres Fräulein sucht Beschäftigung als
Kontoristin
oder an der Schreibmaschine. Offerten unt. L. L. an die Tageblatt-Expedition.

Hamburg-Export
Mit der Weißblech-Brande durchaus vertraute, ältere Exp.-Agent-Firma sucht Vertretungen nur leitungs-fähiger und für den Export eingerichteter Fabrikanten. Kauf. Orders auf Bouillon- und Teeblätter, Weißblech u. lackierte Gaslampen usw. in Referenzen gegeben und verlangt. Off. u. F. 3533 an Emil Pösch, Annoncen-Expedit., Hamburg II.

Vertreter gesucht!
der bei Bäckern, Konditoren sehr gut eingeführt ist, für einen Konkurrenzlos. Spezialartikel! Sehr hoher Verdienst! Offerte an Ph. Tator Sohn, Saarbrücken 2.

Tüchtigen Barbiergehilfen
sofort gesucht.
B. J. W. Pfeiffer, Meusau.

Schlafstelle
2 Herren können Schlafstellen erhalten, evtl. mit Kost. Zu erbt. t. d. Tageblatt-Expedit.

Zuverl. Markthelfer
mit Gehalt.
Hugo Böhm, Aue, am Bahnhof.
Näherei-Direktrice.

Zur Errichtung einer Näherei für Kragen und Manschetten im Erzgebirge wird eine bewährte Kraft mit langjähriger Erfahrung per sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter A. 1077 an die Tageblatt-Expedition.

Dienstmädchen
suche jederzeit in angen. Stellung, sowie Köchinnen, Stäuben, welche schneidern können, Mädchen für Privat, Restaurant und Dekonomie bei hohem Lohn.
Minna Schäfer, Vermittlung, Aue, Auerhammerstr. 8.

Für Anfang August wird für eine Konditorei ein Café ein nicht zu junges
Mädchen
als Verkäuferin und Stütze gesucht, das bescheiden, gut erzogen, durchaus solid und ehrlich sein muß da es sich um eine Vertrauensstellung handelt. Vorgängerin war ca. 5 Jahre in dieser Stellung. Off. a. Franz Wimmel, Annoncenexpedit., Aue.

1 Stube, Küche und Kammer
mit Vorraum per 1. Oktober sowie **1 Stube** zu verm.
Schwarzenbergerstr. 88.

Möbl. Zimmer
sof. zu verm. Kirohstr. 6 II.

Stube, Kammer und Küche
sofort zu vermieten. Näheres in der Tageblatt-Expedition.
Rostund bogls
erhalten.
Reinhardtstraße 47, II. 1.

Tapeten-Verkauf.
Um zu räumen, stelle ich von heute ab bis 15. Juli mein großes Lager moderner Tapeten, Bordens und Dekorationsgegenstände zum Verkauf. Auf die Restpreise ermähre ich
30 Prozent Nachlass.
Bei Abnahme größerer Posten nach Vereinbarung. Musterkarten liegen zur Verfügung.
Arno Franke, Zwickau, innere Dresdenerstr. 12.

Strickmaschinen
für häusl. Erwerb, Ang. 30—50 Mt. Prospekte gratis. Rich. Wünsch, Mühlhausen i. Th. Vertreter gesucht.

frdschl. Verkehr
einer Dame; junge Witwe nicht ausgeschlossen words späterer Heirat. Offerten unt. A. G. 7 an die Tageblatt-Expedition.

Eine Amsel
gute Sänger, ist umständehalber billig zu verkaufen. Groß Papststr. 33, II, I. Auch sind daselbst Vogelstangen zu verkaufen.

Lästige Haare
entfernt „Depilo“ Dose 1.50 M. Otto's Parfümeriehandl., Markt.

Wilhelm Diemel, Bildhauer, Aue
Ernst Papststraße 2, nahe Markt
empfiehlt sich zur Anfertigung von
von einfacher bis kunstvollster Ausführung in allen Arten Naturstein, sowie unübertrefflichem Kunststein.
Grosse Auswahl von Entwürfen, grosses Lager fertiger Grabdenkmäler und Einfassungen zur gefälligen Ansicht.
Bestes Geschäft am Platze.

Mein diesjähriger

Grosser Räumungs-Verkauf

bietet ganz ausserordentliche Vorteile beim Einkauf von
Herren- und Knaben-Kleidung.

Als hervorragend billig empfehle:

Grosse Posten Herren-Anzüge Jetzt Mk. 10.— 12.— 15.— 20.— 25.— 28.—
früher bis Mk. 22.— 26.— 28.— 33.— 38.— 48.—

Grosse Posten Knaben-Anzüge Jetzt Mk. 3.— 4.— 5.— 7.— 10.— 13.—
früher bis Mk. 6.50 9.— 12.— 15.— 20.— 25.—

Jünglings-Anzüge Jetzt Mk. 10.— 15.—
früher bis 15.— 28.—

Herren-Hosen Jetzt von Mk. 1.75 an

Burschen-Anzüge Jetzt Mk. 8.— 10.—
früher bis 15.— 20.—

Fantasie-Westen Serie I II III
Mk. 1.90 2.90 3.90

Einzelne Artikel bedeutend unter Einkauf.

Auf alle reguläre Artikel meiner Konfektionsabteilung gewähre bedeutende Preisermäßigung

Das Lager besteht aus moderner Konfektion in erprobten, erstklassigen Fabrikaten und gediegener Verarbeitung und Passform.
Der Ausverkauf bietet deshalb eine selten günstige Kaufgelegenheit.
Der Preis ist auf jedem Etikett deutlich mit Zahlen vermerkt, deshalb sicherste Gewähr für streng reelle Bedienung.

Eduard Seidel

Zwickau. Löwen-Passage.

GERÜBRTE
KAFFEE'S
Vollständig
in Gestalt des Anhangs

empfehlen
Herm. Heimer
Wettin-Drogerie.

Wäschmangeln



für Hand- und Kraftbetrieb, mit
Unterlatenlauf und Momenten-
ausweiser, sind unübertroffen die besten
der Welt! Hervorragende Wäsche-
glättung, daher lobende Ein-
schmei! Teilzahl ganz gefahrlos.
Eraft Herrschend, Chemnitz u.
Grosse Mangelfabr. Preis! gratis.



Ideale Bülbe,
schöne volle Ab-
perleform b. Hüfte.
Gewinn!
Durchaus un-
schädlich, in kurzer
Zeit geradbe-
weirach. Erfolg, täglich em-
pfehlen. Garantie! Kein Schaden
Ersuchen Versuch, ad woch können
nicht leid tun. Preis. Dtl. 1.—,
8 Mark, zur Post 1.50. Porto
gratis; direkt. Versand Kautschuk
R. Müller, Berlin, S. 148,
Grunz. 100.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren:
Edelweiss-Fahrrad
Ist gut und billig!

Chemnitzer
Chauffeur
Schule.

Eröffnung 15. Juli 1911.

„Anmeldungen bei“
Ludwig Thranitz

Erste Chemnitzer Automobil-Centrale
Chemnitz, Ziegelstrasse 12, Tel. 373.
Auskünfte und Prospekte gratis.

Königliche Bauschule :: ::
:: :: :: in Chemnitz.
Beginn eines neuen Lehrganges im Herbst.
Anmeldezeit:
1. Juli bis 1. September.

Elegante Vereinsdrucksachen
fertigt schnellstens Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft.

Allgemeiner Turnverein
zu Aue. (D. T.)

Stellen zum
Gauturnfest
morgen Sonntag, den 9. Juli, mittags 1/2 12 Uhr. Ab-
marsch punkt 12 Uhr. **Der Turnrat.**

Freiwill. Feuerwehr, Aue.

Sonntag, den 9. Juli vormittags 1/2 11 Uhr Stellen
Wettinerstr. 89. 11,16 Uhr Abfahrt nach Rumbach zum
50jährigen Jubiläum. **Das Kommando.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme
beim Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen

Wilhelm Löffler

fühlen wir uns gedrungen, unseren herz-
lichsten Dank auszusprechen.

Aue-Zelle, Niederschlema und
Thalbürgel, den 8. Juli 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein Knappschaft Aue.

Sonntag, den 9. Juli a. c., nachmittag 3 Uhr
Versammlung

im Restaurant „Stadtbrauerei“.

Tagesordnung:

1. Kassieren der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Dank.

Die überaus zahlreichen Beweise herz-
licher Liebe und Teilnahme beim Tode
und Begräbnis unseres lieben Sohnes und
Bruders

Willy Windisch

haben uns ausserordentlich wohlgetan; es
drängt uns deshalb, Allen, die uns in diesen
schweren Tagen irgend welche Liebe er-
wiesen haben, unsern Dank auszusprechen.
Insbesondere danken wir seinem Lehrer,
Herrn Organist Pöhler sowie seinen Schul-
kameraden und allen lieben Verwandten,
Nachbarn, Freunden und Bekannten für
den reichlichen Blumenschmuck und die
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

AUE, den 7. Juli 1911.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Ämtliche Bekanntmachungen

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich nicht aus dem Wortlaut unmittelbar ergibt, nach dem Inhalt des Beschlusses zu verstehen.

Pflichtfeuerwehr Aue.

Die für Montag, den 10. dieses Monats, abends 7 Uhr angeordnete Feuerwehrrückübung kann nicht abgehalten werden. Aue, den 8. Juli 1911. Der Oberführer.

Neustädtel.

Pflichtfeuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 9. Juli dieses Jahres, punkt 1/2 8 Uhr abends, findet eine Übung der Hiesigen zum Dienste bei der Pflichtfeuerwehr verpflichteten Personen, das sind alle diejenigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1892 geboren sind und zur Zeit der Übung mindestens drei Monate hier wohnen, statt. Sammelort: Spritzenhaus.

Diesem Dienstpflichtigen Personen, die noch nicht im Besitze von Urkunden sind, haben sich diese Sonntag, den 8. dieses Monats von früh 8 bis nachmittags 3 Uhr an hiesiger Kassenstelle abzugeben.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, sowie nicht pünktliches Erscheinen wird mit Geld bis zu 50 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Neustädtel, am 8. Juli 1911. Der Stadtrat. Dr. Richter, B. R.

Nieder-Schlema.

Grundersteuer.

Alle Personen, die in hiesiger Gemeinde am 10. Juli Hundsteuern haben, haben dies spätestens an diesem Tage schriftlich oder mündlich zu melden und die Halbjahressteuer von 2 A 50 S für einen und 5 A für jeden weiteren Hund bis zum 24. Juli zu bezahlen.

Unterlassen der Anmeldung ist nach dem Ortsgesetz über die Grundersteuer zu bestrafen. Nieder-Schlema, am 7. Juli 1911. Der Gemeindevorstand.

Bilder aus Agadir.

Die Augen der ganzen Welt sind auf Agadir gerichtet, seitdem das deutsche Kanonenboot Panther und jetzt der Kreuzer Berlin nach diesem marokkanischen Hafen kommandiert worden sind. Agadir war bis vor wenigen Tagen selbst dem Namen nach wohl nur den wenigsten bekannt, wie denn überhaupt ganz Südmarokko noch heute ein rätselhaftes Land ist, das bis vor kurzem von kaum einem Fremden betreten werden durfte. Agadir, ein Städtchen von wenigen hundert Einwohnern, ist im Gegensatz zu dem viel bekannteren Kaufmannshafen Mogador, der fast den ganzen Seehandel Südmarokkos übernommen hat, wahrhaftlich der beste Hafen an der ganzen marokkanischen Küste des Atlantik, und schon Graberg di Hemß hat von ihm gelobt, er sei der schönste der ganzen Küste und der wertvollste für den Handel in Innerafrika, wenn er sich in den Händen einer europäischen Macht befände. Unter Agadir sind eigentlich zwei Ortschaften zu verstehen. Die eine ist das Dorf Fonti, ein ärmliches Nest, das schräg besetzt ist, jedoch auf der Seeseite offen ist. Der Name geht auf die Portugiesen zurück, auf das portugiesische Wort fonte, die Quelle, die sich am Fuße des Berges von Agadir befindet. Die Stadt Agadir selbst liegt auf der südwestlichen Seite des Atlas, auf einem nach allen Seiten gleichmäßig abfallenden Hügel von etwa 200 Metern Höhe; ihre äußere Gestalt ist ein längliches Viereck, dessen Schmalseite dem Meere zugewandt ist. Sie ist wie die meisten marokkanischen Küstenstädte mit Mauern und Bastionen besetzt. Im Innern macht sie einen recht kümmerlichen Eindruck, denn die meisten Häuser sind verfallen, wenn man von den wenigen absteht, die der Regierung gehören. Der heutige Name der Stadt Agadir, was Umfassungsmauer oder Festung bedeutet, ist eine unvollständige Bezeichnung. Eigentlich heißt sie Agadir-n-Jettir, die Festung des Ellenbogens, des Vorgebirges, in früheren Jahrhunderten muß sie bedeutender gewesen sein als jetzt. Heute ist sie nur wegen

ihres vortrefflichen Hafens als Schlüssel zu dem Hinterlande von großer Bedeutung. Blickt man von dem Hügel, auf dem Agadir liegt, um sich, so sieht man im Norden und Osten nichts als die Berge des Atlas, nach dem Süden zu aber hat man die Aussicht über das ziemlich ebene Hinterland von dem Kofifs, der Südmarokko vor mehr als 40 Jahren bereift hat, eine begeisterte Schilderung entwirft.

Diese herrlichen Ebenen, so sagt er, kann man nur mit den lombardisch-venezianischen des Po vergleichen. Vorlich zeigt der mächtige Strom, aber wie entzündend schlingelt sich der stets wasserführende Sus durch die Oliven- und Orangegärten hin. Und im Norden der hohe Atlas; zeigt er auch nicht so hohe, schneegepfligte Spitzen wie der Montblanc und andere Riesenerge der Schweiz und Tirols, so hatten die Alten doch keineswegs ganz unrecht, das kolossale Atlasgebirge als Träger des Himmels zu bezeichnen. Das Tal des Flusses ist ein wahrer Garten; ein Dorf, ein Haus neben dem anderen, Oel-Feigen, Stachelbeeren, Granaten, Pfirsich, Mandel, Aprikosen, Orangendäume und Weinreben bilden ein liebliches Durcheinander. Seit den Zeiten, in denen Kofifs dort residierte, hat sich die fruchtbare Ebene des Sus nicht verändert; nur weiß man inzwischen noch mit Sicherheit, daß das Land gewaltige Bodenschätze, besonders Kupfer und Eisen, birgt. Das als Sus bezeichnete Land ist eine weite Talniederung, die allseitig — ausgenommen die Seite des Ozeans — von Bergen eingeschlossen ist. Die Länge beträgt etwa 220 Kilometer, die Breite 90 Kilometer, so daß das ganze Land mit beinahe 20 000 Quadratkilometern zu veranschlagen ist. Die Bevölkerung fast ausschließlich Berber, besiedelten dieses reiche Land außerordentlich dicht, und überall steht noch heute, wie schon Kofifs hervorzuheben hat, das Land in hoher Kultur. Außer dem Hauptflusse, dem Wad Sus, der nur im Unterlauf ziemlich wasserarm ist, weil er zur Bewässerung des Landes durch Kanäle ausgenutzt wird, spendet der weiter südlich verlaufende kleinere Wadflus dem Lande seine Fruchtbarkeit. Die Hauptstadt der ganzen Landschaft ist Tarubant, eine Stadt, die der Fläche nach, die sie bedeckt, außerordentlich groß zu nennen ist. Wieviel Einwohner sie hat, vermagen niemand mit Sicherheit anzunehmen. Kofifs schätzte sie auf 80 000 bis 40 000 Einwohner und stellt sie auf eine Stufe mit Fez und Marokko. Tarubant, etwa zwei Tagereisen von Ozean aus entfernt, liegt 5 Kilometer nördlich vom Wad Sus. Die Größe verdankt die Stadt dem Umstande, daß die Häuser recht spärlich verteilt sind, ausgenommen die Mitte, die wirklich stadtdarig angelegt ist. Sonst aber ist die Stadt ein einziger großer Garten, der innerhalb einer ziemlich kümmerlichen Befestigungsmauer liegt, die unregelmäßig verläuft und in kurzen Abschnitten Türme trägt. Die Mauer ist jedoch, ganz ähnlich wie die meisten Bauwerke der Stadt, aus einem sehr leichten Stoffe, Lehm und Stroh, aufgebaut, so daß der Schuß, den sie zu bieten vermag nicht allzu ernst zu nehmen ist. Die meisten Häuser der Stadt sind nur einstöckig; hervorragende Gebäude weist sie nicht auf, wohl aber eine große Anzahl von Moscheen, darunter auch einige größere, die mit einem Minarett versehen sind. Kupferminen, die in der Nähe dieser Stadt liegen, müssen sehr ergiebig sein, denn die Marokkaner nützen sie in ziemlich primitiver Weise aus, trotzdem führt aber Tarubant eine große Menge Kupfergegenstände aus. Die Kupferverarbeitung ist überhaupt das Hauptgewerbe der Stadt. Ebenfalls soll sie einen ausgebreiteten Handel mit dem Gebiete des Niger und dem Sudan unterhalten haben, und in früheren Zeiten sollen in ihrer Umgebung gewaltige Zuckerpflanzungen in Betrieb gewesen sein, von denen jedoch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Reisenden, die Berichte veröffentlicht haben, sichere Spuren nicht aufzufinden vermochten.

Die Frauen in Agadir. Wie in allen afrikanischen Landschaften, wo der Mohammedanismus nur ein äußerlicher Firnis geblieben ist, unter dem die alte Vielgötterei weiterlebt, gehen die Frauen von Agadir und der Surrounding manche Freiheiten, die ihnen in Fez und Marokko fast streng verwehrt sind. Besonders die aus dem Hochlande und den Landschaften jenseits des AntiAtlas stammenden Araberinnen sind hier nicht wie bei den Frauen ein enghalsiges Instrument zur Fortpflanzung, sondern Frauen im vollen Sinne des Wortes und geachtete Gesellschafterinnen und Geschäftspartnerinnen des Mannes, von hohem, stolzem Wuchs, in ihrer Jugend oft bühnend schön, mit 11 oder 12 Jahren längst Mutter und dementsprechend geltig alternd. Die Frauen dieser Stammen, die

die Herrschaft des Sultans gar nicht anerkennen, eben in ihren Familien oft ein Regiment aus, dem sich der Mann bedingungslos beugt und sprechen in Familienangelegenheiten fast immer ein sehr gewichtiges Wort. Ohne die im Norden übliche tiefe Verhüllung und Verschleierung, die die Marokkanerin so oft einem von einem Reichtum umwinkelten, wankelnden Sad ähnlich macht, schauen sie hier in leichtgeschürzter Gewandung mit ledernen, lachenden Augen in die Welt und freuen sich herzlich, wenn sie merken, daß ihre Erscheinung Bewunderung erregt. Die Frauen und Mädchen aus dem Volke tragen ein kurzes, weißes Unterhemd, darüber ein langes Oberhemd von roter oder blauer Farbe und abwärts darüber den aus Wolle gewebten weichen oder blauen Gait. Die Frauen der wohlhabenden Familien dahingegen legen in ihre Bekleidung kein geringes Raffinement. Selbener Hemd, weite, blaue oder gelbe Blüderhosen, zartes Nieder und ein goldgesticktes Täschchen von blauer oder roter Farbe, dazu dann noch ein Obengewand aus grauer, durchsichtiger Seide. Wenn man jedoch nach der Sauberkeit in der Körperpflege fragt, dann verhält der Kundige am besten schauernd und schweigend sein Haupt.

Neues aus aller Welt.

* Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser unternahm in Stavanger Donnerstag nachmittag um 5 Uhr eine Fahrt an das Land, besichtigte den Stavanger Dom und fuhr dann mit den Herren der Umgebung auf zwei Aussichtspunkte, die ein herrliches Bild über die Landschaft gewährten. Der deutsche Konsul war zur Abendtafel geladen. Freitag früh um 8 Uhr wurde nach einer Fahrt in den Lyffjord die Weiterreise nach Bergen angetreten, wo die Ankunft Freitag abend 9 Uhr erwartet wurde.

* Die türkische Studienkommission in Frankfurt a. M. Die türkische Studienkommission ist gestern nachmittag um 4 Uhr im Sonderzuge von Köln in Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Herren wurden am Hauptbahnhof vom türkischen Generalkonsul begrüßt und unternahmen dann in Automobilen eine Rundfahrt durch die Stadt. Sie besuchten das städtische Krankenhaus und das Institut für experimentelle Therapie, wo sie von Geheimrat Ehrlich und seinen Mitarbeitern geführt wurden. Um 6 Uhr setzte die Kommission die Fahrt nach Heidelberg fort.

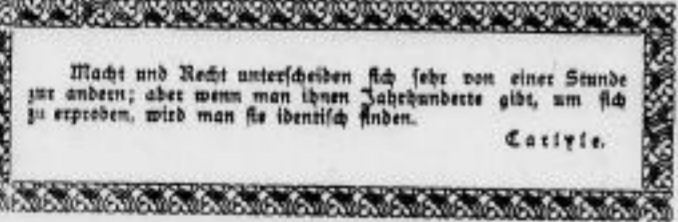
* Grubenunglück bei Dortmund. Auf der Zeche Admiral in Hörde ereignete sich in der Nacht ein schreckliches Unglück. Ein leerer Förderwagen stürzte in den Schacht hinab und sauste mitten in eine Gruppe von Bergleuten hinein. Der Bergmann Schleentamp wurde vollständig platt gedrückt und konnte nur als gräßlich verstümmelte Leiche geborgen werden. Der Bergmann Vogel wurde gleichfalls schwer verletzt und dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

* Zwei Pfarrkirchen ausgeplündert. In der Nacht wurden von unbekanntem Täter die Pfarrkirchen von Hattling und Pettinau erbrochen. Alle wertvollen Messinger, Silbergeschloße, Konstranzgen usw. wurden geraubt. Der Schaden ist bedeutend. Von den Einbrechern ist keine Spur vorhanden.

* Skandale in einem Budapest Spielklub. In einem vornehmen Spielklub in Budapest ist es gestern nacht bei einer Bacaratpartie zu großen Skandalen gekommen. Zwei Herren gerieten bei Teilung eines Gewinnes in Streit und schimpften sich, worauf eine allgemeine wilde Rauferei und ein Bombardement mit Bierkrügen folgte, bis endlich alle Spieler auf die Straße gejagt worden waren. Im Gedränge des Getümmels wurden sieben Anwesenden noch obendrein die Brillen gestohlen.

* Ein Geisteskranker von einem anderen Kufenspieler erschlagen. Als am Donnerstag einige Geistesranke aus der Weinberger Heilanstalt mit einem Wärter mit Handarbeit beschäftigt waren, geriet plötzlich ein sonst harmloser Fremder in Erregung, erschlug einen anderen Kranken mit einer Hacke und verletzte den herbeieilenden Wärter schwer. Hierauf entfloh er, wurde aber später festgenommen.

* Ein Millionendiebstahl wurde Donnerstag nachmittag in Friedenau verübt. Der Dieb wird allerdings wenig Freude an seiner Beute haben, denn sie besteht nicht etwa in barem



Die Kammerzofe

Roman von Carl Schiller.

(18 Fortsetzung)

„Er ist heute früh plötzlich abgefahren. Nach Hamburg. Du mußt ihm nach, er darf uns nicht entgehen. Hat er erst Deutschland verlassen, können wir nicht mehr an ihn heran. Es wird dir leicht sein, ihn in Hamburg aufzufinden. Du hast ihn gesehen und kennst seinen Namen. Er muß eine große Summe bezahlen, wenn er seinen Kopf retten will. Du mußt noch heute abend mit dem Nachtzuge vom Lehrter Bahnhof aus nach Hamburg. Ich komme so etwa um neun Uhr zu dir. Sei dann zur Reise bereit. Die Kinder bringen ich zu Frau Krämer, die wird sie dir gut aufheben. Komm mit nicht mit Ausreden. Die Sache eilt und ist sehr wichtig. Eine Gefahr für dich existiert dabei nicht.“ Herr Franz Klops Schneider überlas den Brief noch einmal, ehe er ihn sorgfältig zusammenfaltete und in die Brusttasche seines Rockes verpackte. „Sie hat recht“, murmelte er vor sich hin, „es darf uns nicht entweichen. Er hat meinen Brief erhalten und der hat ihn zu dieser eiligen Abreise veranlaßt. Aber warzen Sie nur, mein Herr, ich werde Sie schon wieder finden!“ Mit großen Schritten durchmaß er den Raum. „Sie muß mit Geld mithelfen, viel Geld.“ fuhr er in seinem leisen Selbstgespräch fort. „Der Teufel soll das Frauensimmer holen, wenn es mit nicht Geld gibt. Nach meiner Ansicht werde ich dies eckelmeißelnde Hindernis verlassen. Ich werde

mit in einem Vorort ein Haus kaufen und mir eine Ausstattung für meine Pantomimen anschaffen, wie man sie in solcher Pracht noch auf keiner Bühne gesehen hat. Schöne Kutschen und viele bunte, elektrische Lampen, das ist die Hauptsache. Die Kinder werden mit dankbar sein, daß ich etwas aus ihnen mache.“ Er griff nun zu seiner Ziehharmonika und ließ die Mädchen einen Tanz aufführen. Am Nachmittag keidete er sich sorgfältig an, und auch die Kinder mußten ihre besten Kleider anziehen. Dann ging er mit ihnen auf die Straße hinaus. Er hatte einige Einkäufe zu besorgen, denn er hatte beschlossen, sich der Aufforderung, welche der Brief enthielt, zu fügen und die Reise nach Hamburg noch heut abend anzutreten. Aber mit einer Bestimmung des Briefes konnte er sich nicht einverstanden erklären. Die Kinder durfte er um keinen Preis der alten Krämerin anvertrauen. Sie waren für ihn von unschätzbarem Wert. Er wollte sich nicht von ihnen trennen und sie mit auf die Reise nehmen. Als Liebe und Greta hörten, daß sie mit auf die Reise genommen werden sollten, freuten sie sich sehr. Auch für sie kaufte Direktor Schneider noch einige notwendige Garderobestücke ein, dann begab er sich mit den Kindern in seine Dachstube zurück, um den Besuch, welcher ihm in dem Brief angemeldet worden war, zu erwarten. Die Kinder mußten sich schlafen legen. Er wollte sie erst wecken, wenn es Zeit war. Auch er warf sich auf sein Bett. Einige Minuten nach neun Uhr klopfte es. Schneider sprang von seinem Lager auf und eilte nach der Türe. „Wo er öffnete, fragte er mit leiser Stimme: „Bist du es?“ „Ja, ich bin es, Therese!“ Der Kiesel der Tür klopfte zurück und Mademoiselle Therese betrat in einem prächtigen Abendmantel und im Schmuck eines mit großen Straußenfedern aufgeschuppten Huttes die Dachstube des Direktors Schneiders. „Hast du meinen Brief erhalten?“ fragte sie nach kurzer Begrüßung.

„Ja“, antwortete er. „Hast du mir Geld für die Reise mitgebracht?“ „Ich habe dir Geld mitgebracht, genug für dich, um vierzehn Tage in Hamburg leben zu können. Aber ich hoffe, daß das ganze Geschäft in acht Tagen erledigt sein wird. Es kommt alles darauf an, daß er vor die Kasse bekommt.“ „Sei unbesorgt, ich werde ihn schon fest anfassen. Wieviel Geld hast du mitgebracht?“ „Zweihundert Mark.“ „Das genügt nicht.“ „Ich denke, es ist mehr, wie du brauchen wirst.“ „Du denkst das! Du kannst viel denken! Aber ich stecke meinen Kopf nicht in die Schlinge, ohne daß ich weiß, wofür ich's tue. Nimm nur einmal an, die Sache ginge in Hamburg schief und die Polizei würde mit auf den Hals gehäht! Ich müßte dann vielleicht nach England hinüberfahren, vielleicht auch weiter! Was weiß ich! Dann würde ich mit den zweihundert Mark schon in der Falle sitzen. Nein, mein Liebchen, so einfach darfst du dir die Sache nicht vorstellen.“ Das Gesicht der jungen Französin nahm einen ängstlichen Ausdruck an. „Ich bin nicht dein Liebchen“, grüßte sie, „und ich denke, es auch nie zu werden. Aber ich sage dir, die Sache birgt absolut keine Gefahr für dich. Es ist ein Unsinn, daß du von einer Reise nach England fallest. Du wirst mir nur mein mühsam verdientes Geld ablocken.“ Direktor Schneider brach in ein lächliches Lächeln aus. „Ich kenne die Art, wie du dir dein Geld teuer verdienst. Heraus damit, Mädchen! Einem Hundsgewissen gegenüber darf man in deiner Lage nicht knauerig sein.“ „Es tut mir leid, daß ich mich mit dir in dieses Geschäft eingelassen habe. Es gibt genug andere Leute in Berlin, die mit einem Drittel des Gewinnes zufrieden gewesen wären! Anständige Menschen, nicht solche Exzessler, wie du einer bist.“ „Du kannst dir deine Schmuckstücke sparen. Ich verlange von dir, einerlei, ob die Sache gut oder schlecht ausfällt, für das Risiko, das ich dabei übernehme, die Summe von zweihundert Mark.“

Politische Wochenchau.

Kaiser Wilhelm hat seine Nordlandfahrt angetreten, wohl kaum jemals zu einer so kritischen Zeit, wie in diesem Jahre. Daß der Monarch aber trotz der schwebenden wichtigsten diplomatischen Verhandlungen seine Erholungsreise nicht weiter hinausgeschoben hat, kann als Beweis dafür angesehen werden, daß man keine folgenschweren Konflikte befürchtet, sondern mit Bestimmtheit auf einen freundschaftlichen Ausgang rechnet. Die Kunde von der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir hat jenseits der Bogen wie eine Bombe eingeschlagen, die maßlosen Ueberraschungen machten sich Luft in lebhafter Entrüstung; aber ebenso schnell wie man sich aufgeregt, hat man sich auch schließlich wieder beruhigt. Es spricht dabei wohl etwas Schuldgefühl bei den Franzosen mit, weil man sich sagen mußte, daß man durch das eigene Verhalten das Vorgehen Deutschlands gleichsam provoziert hat. Selbst die Blätter, die im ersten Moment gegen Deutschland die schärfsten Angriffe gerichtet hatten, sagten sich, daß wer selber im Glashaufe sitzt, nicht mit Steinen werfen darf, und so änderte man fast allenthalben sehr bald die Tonart. Eine ruhige Auffassung gewann Platz, genau so, wie man anfänglich über das Vorgehen Spaniens ergrimmt war, um schließlich fünf gerade sein zu lassen. Man erkannte richtig, daß die Entsendung des inzwischen durch den Kreuzer Berlin abgelösten Panther eine Demonstration sein sollte, mit dem Zweck, zu zeigen, daß Deutschland auch noch da ist und eine Aufstellung Marokkos zwischen Frankreich und Spanien nicht dulden wolle. Man hob daher die Frage in den Vordergrund: was will Deutschland haben? und aus den in aller Ruhe geführten Verhandlungen hat sich jetzt herauskristallisiert, daß Frankreich seine Bereitwilligkeit erklärt hat, eine Aussprache über die ganze Marokkofrage mit Deutschland herbeizuführen. Daß man sich hierzu so verhältnismäßig schnell entschlossen hat, ohne noch lange Winterzüge zu machen, hat seinen guten Grund. Frankreich steht in der ganzen Angelegenheit ziemlich isoliert da, die beiden anderen Mitglieder der Entente, England und Rußland, spüren keine Lust, sich wegen des marokkanischen Abenteurers der Franzosen gar zu sehr zu engagieren. Man zeigt die größte Zurückhaltung, wiewohl man, speziell an der Themse, nicht verhehlt, daß man unter allen Umständen an der Marokkomaßregel teilnehmen müsse. Den Herren an der Seine blieb daher nichts anderes übrig, als einzulisten und ein freundliches Gesicht zu machen. Man nimmt an der Seine an, daß Deutschland durch seinen Schritt hat anzeigen wollen, daß es den Algeciras-Vertrag als nicht mehr bestehend erachte und eine Neuregelung der Marokkofrage wünsche. Eine diplomatische Aussprache dürfte baldigt beginnen, sie wird sich nicht bloß auf Deutschland und Frankreich beschränken, nachdem von unserer Seite aus die Hinzuziehung Spaniens gewünscht worden ist, während von Frankreich begreiflicherweise angesetzt wurde, England und Rußland als Angehörige der Tripleentente teilnehmen zu lassen. Verschiedentlich glaubt man, daß eine neue Marokkokonferenz einberufen werden wird. Ob man sich

aber zu dieser Maßnahme, die sich seinerzeit in Algeciras als wenig zweckmäßig erwiesen hat, wieder entschließen wird, kann als fraglich angesehen werden. Immerhin hat die ganze Situation ziemlich schnell eine Entspannung erfahren, nachdem dunkles Gewölke genug herausgezogen war und man starke elektrische Entladungen erwarten mußte.

Diese Wendung kann als in hohem Maße erfreulich angesehen werden, weil man aus ihr vielleicht auch für die Folge die Hoffnung schöpfen darf, daß es wegen derartiger kolonialer Abenteuer kaum noch zu folgenschweren Konflikten kommen wird, weil allorts das Bedürfnis vorherrscht, den Frieden zu erhalten und die Erregungenschaften der Kultur nicht durch einen öftermordenden Krieg zu vernichten. Dann aber hat die Algecirasaffäre wieder einmal den Beweis erbracht, daß man den stark und entscheidend Auftretenden überall respektiert. Vor einer Reihe von Jahren, wo die deutsche auswärtige Politik mit Samthandschuhen alles anfaßte, wurden wir beiseite geschoben, man kümmerte sich kaum noch um uns, und wir hatten das Nachsehen. In der Führung der Geschäfte, seit dem Eintritt des Herrn Ribbentrop in das Auswärtige Amt, dürfte sich ein bemerkenswerter Wandel vollzogen haben und die Früchte dieses Wandels sehen wir jetzt vor uns.

Was Deutschland sich leisten kann, kann auch... Montenegro. König Nikolaus fühlt das Bedürfnis, gegenüber der Türkei mit dem Säbel zu raseln. Er läßt eine ganze Division mobil machen; natürlich ist der Herr der schwarzen Berge dabei, von den allerfriedlieblichsten Wünschen beseelt, er will weiter nichts als den Uebertritt albanischer Insurgenten auf montenegrinisches Gebiet verhindern. Braucht man dazu aber wirklich die Mobilisierung einer ganzen Division? Montenegro spielt mit einer solchen Politik leicht Babanque, vielleicht von der Erwägung ausgehend, daß man schließlich nichts zu verlieren habe. Der seit Jahrhunderten bestehende Gegensatz zwischen den Montenegrinern und den Türken ist durch die ehrgeliche Absicht des Königs Nikolaus zweifellos verstärkt worden, und es steht außer Frage, daß er auch bei dem Aufstande in Albanien die Trüben hinter den Kulissen zieht und den Kesseln Unterstützung zuteil werden läßt. Es ist begreiflich, daß die Erregung der Türkei gegenüber Montenegro durch eine derartige Haltung gesteigert wird, nachdem man sich in Cetinje schon mehrfach als den Unschuldigen aufgespielt, sogar die Stirn gehabt hat, gegen die Unterdrückung des Aufstandes bestimmte Truppenverstärkungen als einen feindlichen Akt gegenüber Montenegro anzusehen und sich bei den Großmächten darüber zu beschweren. In den Staatskanalen kennt man aber seine Pappenheimer, und selbst in Petersburg hat der König kaum eine Förderung seiner Wünsche zu erhoffen. Wenn man es in Cetinje wirklich wagen sollte, sich zu übereilten Handlungen hinreißen zu lassen, würden die maßgebenden Balkenmächte zweifellos sofort den Montenegrinern in den Arm fallen. Immerhin aber trägt das Verhalten Montenegros dazu bei, Ruhe auf dem Balkan nicht aufkommen zu lassen, man hält zum mindesten die Türkei in Atem.

Abgesehen vom Balkan steht die Affäre von Agadir so im Vordergrund des Interesses, daß andere Ereignisse nur wenig

Beachtung erfahren. Höchstens ist es noch Portugal, wo man jetzt endlich die definitive Verfassungsberatung und die Reduzierung des Gehaltes vornehmen will. Freilich wackelt dieses ganz bedenklich in den Grundfesten, wenn auch die Senzür keine genauen Nachrichten durchläßt, so erhellt doch, daß die antirepublikanische Bewegung zusammen hat und daß man nur eine Gelegenheit abwartet, um eine Aktion zu unternehmen. Der Sitz der Gegenbewegung ist Nordportugal und alles deutet daraufhin, daß etwas im Werke ist. Ein Funke nur und das Pulverfaß explodiert!

(Schluß des reaktionellen Teiles.)

In die Sommerfrische

Kann leider nicht jeder, aber häufig wird er doch in der Lage sein, sich während des Sommers einige Flaschen Scotts Emulsion zu gönnen, die regelmäßig genommen, ihm ausgezeichnet bekommen werden. Scotts Emulsion läßt sich im Sommer ebensogut nehmen wie im Winter. Die Annahme, sie sei zu dieser Zeit weniger verdaulich, ist ein großer Irrtum und nur für den gewöhnlichen Tran berechtigt. Der große Verbrauch von Scotts Emulsion in den Tropen ist ein schlagender Gegenbeweis.



Man sieht mit jeder Woche - bei richtiger - dem Körperlichen Nutzen bei Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen vertrieben, und zwar wie alle von uns vertriebene Waren, teils in originalen Originalpackungen in, teils in kleineren Packungen (Büchlein mit dem Bilde). Scott & Bowne S. N. 1. G., Frankfurt a. M.

MANOLI Cigarettes Specialmarken ABBAS FAVORIT CHIC-MANO

Beachten Sie bitte mein Rabattsystem! Nur Wettinerstr. Warenhaus Max Rosenthal, Aue Nur Wettinerstr.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Aktienkapital: M. 60 000 000. Reserven: 7 300 000. Hauptstz: Magdeburg - Hamburg - Dresden - Leipzig - Chemnitz. Abteilung Aue (Erzgeb.) Wettinerstrasse No. 18. Ab Oktober Schnebergerstrasse No. 13. Annahme von Geldeinlagen zu kulanten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist. Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen - Rembours-Akzept für überseeische Warenbezüge - Diskontierung von Wechseln - Gewährung von Krediten - An- und Verkauf von Effekten - Verlosungskontrolle - Spesenfreie Einlösung aller fälligen Coupons 14 Tage vor Verfall. - Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermittlung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Geschäftsstunden: 9-1 Uhr, 3-6 Uhr, Sonabends 9-3 Uhr.

Vorläufige Anzeige. Bockau. Vogelschießen. Bockau. Sonntag und Montag, den 23. und 24. Juli hält die hiesige Leihing-Schießgesellschaft ihr diesjähriges Vogelschießen ab, wozu schon jetzt ganz ergebend einladen die Leihing-Schießgesellschaft und Louis Westheim, Gastwirt.

Große Volksbelustigung zum Bielfeste in Elbenstock am 30. und 31. Juli, veranstaltet vom Erzgebirgs-Zweigverein Elbenstock.

Versteigerung! Im Auftrage der Direktion der Hildauer Maschinenfabrik in Niederschlema soll Mittwoch, den 12. Juli d. J., von 10 Uhr vormittags ab das zum Helde'schen Gute in Niederschlema gehörende lebende und tote Inventar, darunter 1 grosser und 1 kleiner Bull, 10 Stück Kühe und Kalben, 2 Schweine, 2 Kutschwagen, verschiedene Wirtschaftswagen, landw. Maschinen, Acker- und sonstige Wirtschaftsgeräte, sowie anstehendes Gras und Klee an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden durch Ortsr. Melchsner. Hühneraugen besetzt Olls Fl. 50 Pfg. Ottos Parfümeriehaus, Markt. Die höchsten Preise zählt für ausgekammte Frauenhaare Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 43 an der Ecke.

Feinstes Tafel-Ölivenöl in Flaschen und ausgenommen empfiehlt zu Konkurrenzpreisen Kuntzes Apotheke Markt.

Lichtbad: Gute Erfolge erzielen Sie bei Licht, Rheumatismus, Nervenleiden, Ischias, Gicht, Stoffwechsellstörungen u. a. m. Nähere Preise. Fr. Kunig u. Frau. Ernst Wapfstraße 22. Gedff. von früh 8 bis 8 Uhr abends f. Damen u. Herren.

Dr. Thompson's Seifenpulver. Waschrüffel.

Schützengilde zu Aue! * Vogelschiessen

auf dem Festplatze am Schlachthof in Aue vom 8. bis 12. Juli 1911

Fest-Ordnung:

Sonnabend, den 8. Juli. Abends 7 Uhr: Zapfenstreich durch die Stadt nach dem Festplatze. Gemütliches Beisammensein im Hauptzelt.
Sonntag, den 9. Juli. Früh 5 Uhr: Weckruf. — Mittags 12 Uhr: Abholung des Königs, Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze mit darauffolgendem Königsfrühstück im Kolosseum (Gedeck 1.75, ohne Weinzwang). — Nachmittags 3 Uhr: Konzert auf dem Festplatze. — Um 4 Uhr: Beginn des Schiessens.
Montag, den 10. Juli. Mittags 2 Uhr: Auszug der Wachmannschaft. — Nachmittags 4 Uhr: Fortsetzung des Schiessens. — Von 4 Uhr an Freikonzert auf dem Festplatze.
Dienstag, den 11. Juli. Nachmittags 4 Uhr: Fortsetzung des Schiessens.

Mittwoch, den 12. Juli. Grosser Elite-Festtag. Nachmittags 2 Uhr: Auszug sämtlicher Schützen nach dem Festplatz. — Von nachmittags 3 Uhr an: **kostenlose Kinderbelustigung** mit darauffolgender Geschenkverteilung. — Nachm. 4 Uhr: Beginn des Schiessens nach dem Vogel, Königsschuss u. Freikonzert auf dem Festplatze. — Abends 8 Uhr: Feuerwerk usw.
Donnerstag, den 13. Juli. Abends 8 Uhr: Konzert mit Königsproklamation und Prämienverteilung mit darauffolgendem Königs-Ball im „Hotel Blauer Engel“.

An jedem Tage der Festwoche:
Grosse Konzerte im Kolosseum von einer erstklassigen Tiroler Damen-Kapelle.

Leon Boas Inh. D. Thorn - Aue Markt

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage **Hosen billig** abzugeben und sind dieselben in Serien eingeteilt und auf besonderen Tischen übersichtlich geordnet.

Serie I Wert bis 2.75	1.65	Serie IV Wert bis 5.50	3.75
Serie II Wert bis 3.50	2.45	Serie V Wert bis 6.75	4.50
Serie III Wert bis 4.75	3.25	Serie VI Wert bis 7.50	5.50

Es sind dies alles nur gute, haltbare Qualitäten, sodass jedermann dieses günstige Angebot benützen sollte.

Um mein noch gut sortiertes Lager in **Damen-Konfektion** zu räumen, verkaufe diese jetzt zu ganz enorm billigen Preisen u. bitte, auch dieses günstige Angebot berücksichtigen zu wollen.

Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Für die Reisezeit

bringen wir unsere vermietbaren Schrankfächer im **feuer- u. diebessicheren Safeschrank** zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmucksachen etc. in Erinnerung. Auf kurze Zeit werden einzelne Fächer zu ausnahmsweise billigen Bedingungen vermietet.

Geschlossene und offene Depots nehmen wir zur Aufbewahrung bzw. zur sorgsamten Verwaltung entgegen.

Reisekreditbriefe

auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes stellen wir zu kulantesten Konditionen aus.

In ausländischen Geldsorten

halten wir stets grösseren Vorrat und geben dieselben unter billigster Berechnung ab. Für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen halten wir uns angelegentlichst empfohlen.

Chemnitzer Bank-Verein Filiale Aue.

Photo-Abteilung F. Bohse Zwickau

— Telefon 222. —
 Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft am Platze und der Kreishauptmannschaft.
 Niederlage der **Ion-Aktien-Gesellschaft, Dresden.**
 (Hüttig, Dr. Krügener, Wünsche, Zeise).
 sowie von Kodak, Goerz, Ernemann, Nettel, Busch u. a.

Täglich Eingang von Neuheiten! Alle Käufer erhalten praktischen Unterricht!
 Grösstes Lager in **Trockenplatten** aller erster Firmen, sowie **Kodak-, Roll- und Packfilms** in allen Grössen.

Spezialabteilung: Entwickeln von Platten u. Films, Verstärken, Abschwächen, Kopieren auf alle Papiere u. Postkarten in fachgemäßer u. schnellster Ausführung

Kataloge gratis. Musterbeutel zum Einsenden der Films von der Reise stehen kostenlos zur Verfügung.

Schützenfest Aue.

Auch in diesem Jahre habe ich die Bewirtschaftung des **Hauptzeltes**

(Kolosseum) wieder übernommen und sehe einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Täglich Konzert einer erstklassigen Damenkapelle.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **Albert Modes.**

Sonnabendabend grosses Freikonzert.

Sonntag und folgende Tage

Konzerte einer erstklass. Tiroler Damenkapelle.

Elektro-Biograph Schwarzenberg

Nähe des Bahnhofes zeigt Nähe des Sächs. Hofes

bis mit Montag, den 10. Juli, täglich von 2 Uhr an

Die

Oberammergauer Passionsspiele.

Das Leben Jesu Christi darstellend.

Sehr interessant, überall mit grossem Beifall aufgenommen.

Lehrreich, nie wiederkehrende Gelegenheit.

Schulen sind besonders zu den Nachmittagsvorstellungen eingeladen.



Fein- und Hohlschleifen
 sämtlicher Schneidwerkzeuge, speziell Hohlschleifen von Rasiermessern wird am hiesigen Platze fachgemäss **sofort** ausgeführt nur bei **Walter Nestmann,** Instrumenten- und Hohlschleifer, am Bahnhof.

Möbel
 anerkannt billigste Bezugsquelle:
 Ottomane . . . 48, 65, 75 M.
 Sopha, rot u. grün . . . 32, 38, 60
 Matratzen . . . 22, 28, 32
 Bettstellen . . . 12, 15, 21
 Kommoden . . . 20, 25, 28
 Küchen-schränke . . . 29, 32, 35
 Küchentische 11, 12, 18
 Tische . . . 11, 12, 14
 Kleider-schränke . . . 28, 31, 35
 Vertikows . . . 35, 38, 49
 Pfeilerspiegel von 8 M. an sowie andere Möbel und Bilder.
Nähmaschinen
 Wringmaschinen zu äusserst billigen Preisen
 Matratzen auch nach Mass.
Kilian Ott, Aue,
 Schnebergerstr. 28.

Praktisch und zeitgemäss

muss jeder Hausfrau der als grösste Neuheit auf den Markt gebrachte

Kellers Press-Malzkaffee

erschienen; derselbe ist schon gemahlen, in Würfelform gepresst und daher

fix und fertig zum Gebrauch

Unser Fabrikat ist garantiert reiner Malzkaffee, ebenbürtig allen erstklassigen Konkurrenz-Malzkaffee-Marken.

Su haben in Aue in folgenden Kolonialwarengeschäften: Carl Frischke, J. V. Fleckner, G. Rich. Ficker, Gb. Aug. Jentich, Adèle Mann, Herrn. Sellmann, W. Bils, Engelmann, Emilie Reinhold.

Erste Press-Malzkaffee- und Kornkaffee-Fabrik Keller & Potermann, Gössnitz (Sa.)

C. Klopfer's Atelier

für künstlichen Zahnerfag in Metall und Kautschuk, Zahn-Blombierungen, Zahnziehen, Zahnreinigen u. Reparaturen künstl. Gebisse, Diplomiert: Paris 1900. — Sprechstunde: Wochentags vormittag 8—1 Uhr, nachmittag 2—6 Uhr. Sonntag vormittag 8—1 Uhr.

Aue, Schnebergerstrasse — Ernst Gehnerplatz.

Albin Rossner, Tel. 128
 Kahlenhofs Bricketts

Spar-Würfelzucker „Sucre deglace“
 hochfein im Geschmack.
 Rich. Selbmann, Wettinerstr. 11 u. Schnebergerstr. 8.

Gegen Mundgeruch
 alle Bazillen u. Fäulniserreger vernichtet, blendend weisse Zähne erhält man durch **„Högländia“** Zahnpasta Tube 50 Pfg. **Otto's Parfümeriehaus, Markt.**

Aue.

Restaurant „Stadtbrauerei“ Aue.

Halle dem geehrten Publikum, Vereinen, Fremden und Touristen meine geräumigen Lokalitäten, sowie grossen Konzertgarten bestens empfohlen. Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit in bester Weise.

Hochachtungsvoll
Hugo Schreiber.

König Friedrich-August-Warte

Jeden Mittwoch nachm. Damen-Kaffee.
Telephon 114.



Jeden Mittwoch nachm. Damen-Kaffee.
Telephon 114.

Herrlich gelegen im Stadtpark. 508 m über dem Meeresspiegel. Schönste Aussicht über das Auerthal und nach dem Fichtelberg. Angenehme Spaziergänge in den Anlagen. Für Touristen, Vereine u. Schulen bestens empfohlen. Anerkannt gute Biere und Weine. Flotte Bedienung. Hochachtungsvoll Hermann Unger, Bergwirt.

Gasthof Brünllaßberg



Direkt am Walde gelegen, ist von Aue, Schlema und Schneeberg in 30 Minuten zu erreichen, empfiehlt seine neu renovierten Lokalitäten mit grossem schönen elektrischen Musikwerk durch eigenen Antrieb, sowie grossen, schattigen, neu vorgerichteten Garten. Täglich früh und abends frisch gemolkene Milch. Für ff. Biere und Küche wird bestens gesorgt. Um freundl. Zuspruch bittet
Heinrich Bauer
Post- und Telephon Amt Aue 137.

Lauter.

Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter

15 Min. vom Bahnhof Lauter und 45 Minuten von Aue, mitten im Walde gelegen, empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten mit Piano, sowie schönen grossen Garten nebst angelegter Veranda einem hochgeehrten Publikum, sowie Touristen, Vereinen und Schulen. Herrliche Talwanderung im Schwarzwasserthal. Kegelbahn. — Wohnungen für Sommerfrischer. Gute Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll Max Laukner.

Lindenhof Lauter.

Empfehle einen geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum sowie Vereinen und Ausflüglern meine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten, sowie mein neues elektrisches Geigenklavier. Einziges am Platze und der Umgegend. Direkt an der Auerstrasse. 15 Minuten vom Bahnhof. Hochachtungsvoll Max Fritsch.

Café Fürst Bismarck, Lauter

am oberen Wege von der Auerstrasse nach Lauter gelegen, bringt hiesigem, sowie auswärtigen Publikum sein der Neuzeit entsprechendes Café in empfehlende Erinnerung. Reichhaltiges Konditorei-Büfett. Eigene Konditorei.

Neuwelt.

Merkel's Gasthaus, Neuwelt

Telefon 341. Inh.: Emil Merkel. Telefon 341, Amt Schwarzenberg. Direkt gelegen an der Landstrasse Aue-Schwarzenberg, 8 Min. von Haltestelle Neuwelt empfiehlt Vereinen, Touristen, Sommerfrischlern und Hiesigen seine schönen Gast- u. Gesellschaftszimmer mit grossem Ballsaal. Ausspannung. Gutgepflegte Biere u. gute Küche zu jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll Emil Merkel.

Wildenau.

Restaur. „Treue Freundschaft“, Wildenau

Empfehle einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum, sowie Vereinen und Ausflüglern meine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten. Dasselbe liegt romantisch zwischen Schwarzenberg und Fürstenbrunn Talweg. Gutgepflegte Biere. Flotte Bedienung. Hochachtungsvoll Emil Beyreuther.

Grünstädtel.

Rest. „Hohes Rad“ gen. Burenschenke

Telef. 187. Bes.: Aug. Richter. Telef. 187, Amt Schwarzenberg, romantisch gelegen, grossartiger Aussichtspunkt, vom Wald umgeben, 25 Min. von Schwarzenberg, 15 Min. von Grünstädtel, 15 Min. v. Crandorf empfiehlt seine geräumigen Gast- u. Gesellschaftszimmer, sowie herrlichen Garten. Zur Kinderbegleitung ist eine kleine Reitschule aufgestellt. Flotte Bedienung.

Raschau.

Sommerfrische u. Restaur. St. Katharina bei Raschau i. Erzgeb.

ist steiler Nähe Fürststrasse. Telephon Amt Schwarzenberg 261. — Herrliches Idyll im Katharinental. Schönstes Ziel für Ausflüge, Schulen u. Vereine. 20 Min. von Station Raschau, 40 Min. von Schwarzenberg. Direkt gelegen an der neuen Talstrasse für Radfahrer u. Autos von Schwarzenberg nach Grünhain. — Für warme und kalte Speisen und Getränke bestens gesorgt. — Ausspannung. Hochachtungsvoll R. Wisener.

Empfehlenswerte Ausflugsorte, Restaurants u. Sommerfrischen.

Schlachthof-Restaurant, Aue

(an der Löbnitzer Strasse romantisch gelegen)



Herrlicher schattiger Konzertgarten mit geschützter Veranda. Jeden Dienstag Gartenkonzert-Planino. Geräumige gut ventilirte Lokalitäten. Neuestes Musikwerk. Hier renommiertes Brauereibier. Weine erster Firmen. Anerkannt gute Küche. Angenehmer Familien-Aufenthalt. — Echt Döllnitzer Ritterguts-Gosse. Um gütigen Zuspruch bittet Ernst Thamyhn.

Café und Restaurant König Friedrich August.

10 Minuten vom Bahnhof. 3 Minuten vom Schlachthof.

Feines erstklassiges Café am Platze empfiehlt seine geräumigen und rauchfreien Lokalitäten dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Romantisch gelegen nach den Wäldern und Tälern, sowie nach den Schrebergärten-Anlagen und Schlachthof Für ff. Speisen und Getränke und ein reichhaltiges Konditorei-Büfett ist bestens gesorgt. Um gütigen Besuch bittet

Bes.: Emil Wiegler, König Friedrich August-Strasse. Telephon 294.

Gasthof zum Löwen, Lauter

an 4 Kreuzungstrassen gelegen, 10 Minuten vom Bahnhof Lauter, Dampfheizung, Elektr. Licht, Kegelbahn, Telephon, Ueberrichtung, Geschirr im Hause, empfiehlt sich Reisenden und Touristen. Hochachtungsvoll K. Epig, Besitzer.

Gasthaus am Teufelstein bei Lauter

5 Minuten vom Bahnhof. Telefon 240, Amt Schwarzenberg hält seine geräumigen Lokalitäten sowie grossen schattigen Garten Touristen, Schulen und Ausflüglern bestens empfohlen. Grosses und kleines Gesellschaftszimmer mit Piano und elektr. Orchesterion. ff. Speisen und Getränke. Gute Betten für Reisende und Sommerfrischer. Automatische Neu! Kinder-Karussell Neu! steht stets zur Verfügung. Um gütigen Besuch bittet Max Neidhardt.

Oehm's Restauration, Anteil Schwarzenberg

Telephon 254 Amt Schwarzenberg — Inh.: Paul Brettfeld. — Telephon 254, Amt Schwarzenberg.



Bringt dem geehrten Publikum von Henneberg, Schwarzenberg, Neuwelt und Umgebung meine geräumigen Lokalitäten mit schöner Veranda (herrl. Aussicht) sowie Sommerfrischlern, Touristen, Vereinen, Schulen, Hochzeiten und Kindtaufen in empfehlende Erinnerung. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Neues Orchesterion und Piano. Flotte Bedienung. Ausspannung und Stallung für 8 Pferde.

Bad guter Brunnen bei Zwönitz im Erzgeb.

Beliebter Sommeraufenthalt und Ausflugsort-Rundum geschützt von herrlichen Wäldungen. 25 Min. v. Bahnhof Zwönitz entfernt, Höhenlage 600 m. Verabreicht werden Moorbäder aus frisch-gesteuertem Moor, Pflanzennadelbäder, natürlich zubereitet u. a. m. von dem im Jahre 1498 entdeckten Heilquellen. Freundl. Zimmer, Küche u. Keller anerkannt gut zu billigen Preisen. Neue Veranda. Schattiger Garten. Teich mit Gondel. Frische Milch. Geschirr im Hause. Näh. Auskunft erteilt, sowie Wohnungsbestellung nimmt entgegen der Besitzer Richard Forbrig.

Schützenhaus Aue.

Schönster Konzertgarten mit Ballsaal. Herrlichste Aussicht auf das Auer Tal. Mitten im Park gelegen. Angenehmer Aufenthalt für Vereine u. Touristen. Gute Speisen u. Getränke. Telephon 319. Hochachtungsvoll Frau verw. Reich.

Oswaldthal (Haide).

Ullmann's Gasthof, Oswaldthal (Haide)

(1 Minute von der sogenannte Dudelskirche) empfiehlt geehrten Fremden, Vereinen, Touristen und Hiesigen sein der Neuzeit entsprechendes Gast- und Vereinszimmer zur gefälligen Benutzung. — Gutgepflegte Biere. Hochachtungsvoll Ernst Ullmann.

Scheibenberg.

Königin Carolaturm, Scheibenberg

Neu renoviert! — Telephon. — Posthilfsstelle. Hochinteressanter Ausflugsort für Vereine, Touristen, Ausflüglern und Schulen. — Sehr geräumige Lokalitäten. — Gute Betten. — Vorzügliche Küche. Hochachtungsvoll Albin Tschann.

Oberittersgrün.

Gasth. z. Goldenen Engel, Oberittersgrün,

Besitzer: Hugo Brückner. empfiehlt Fremden, Touristen, Ausflüglern und Hiesigen seine der Neuzeit entsprechenden grossen Lokalitäten und grossen Ballsaal. Gutgepflegte Biere. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Eigenes Fleischerel. Hochachtungsvoll Hugo Brückner.

Gasthaus zur Grenze, Ober-Rittersgrün

Besitzer: Emil Müller empfiehlt hiesigem sowie auswärtigen Publikum, Reisenden und Touristen seine hübschen Lokalitäten und grossen Ballsaal zu jeder Tageszeit. Gutgepflegte Biere. Diverse Weine. Ergebenst Emil Müller.

Gasthaus Böhmisches Mühle, Oberittersgrün

Besitzer: Moritz Beer. Zweigstrasse ab Riittersgrün-Pfichtelberg Goldene Höhe-Dorfgeb. empfiehlt Fremden, Touristen, Vereinen und Ausflüglern seine der Neuzeit entsprechenden, sehr hübschen Lokalitäten. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll Moritz Beer.

Privatsommerfrische „Glückauf“

Richard Raabe
Rittersgrün i. Erzgeb.

Telephon No. 9 Amt Breitenbrunn empfiehlt seine in gesunder Lage befindlichen, mit neuen Einrichtungen versehenen grossen Zimmer, per Bett von Mk. 4.50 pro Woche an Badegelegenheit im Hause.

Ausflugsort zahlreicher Tagestouren,

liegt 625 m hoch, hochromantisch und mit Nadelholz umgeben. Auskunftsstelle für Sommerwohnungen im Erzgebirge.

Steinbach.

Gasthof Steinbach

— Offenti. Fernsprechstelle, Amt Johanngeorgenstadt — neu erbaut, am Fusse des Auersberges, empfiehlt seine freundl. Lokalitäten, schönen Saal, schattigen Garten, Fremdenzimmer mit 30 Betten allen Touristen, Sommerfrischlern, Vereinen u. Schulen. Anerkannt gute Küche. ff. Biere und Weine. Hochachtungsvoll H. Ernst.

Restaurant und Sommerfrische Waldfrieden Steinbach bei Johanngeorgenstadt

Besitzer: Albert Schubert. — Telephon 17 Amt Johanngeorgenstadt. Empfehle meine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten. — Herrliche Ausflüge nach jeder Richtung. — ff. Speisen, Biere und Weine. — Pension von 4.50 Mark. — 32 gute Betten. Hochachtungsvoll Albert Schubert.

Antonsthal.

Sommerfrische „Waldchlöbchen“ Antonsthal,

herrlich im Walde gelegen, 3 Minuten vom Bahnhof Antonsthal empfiehlt Fremden, Vereinen und Touristen seine geräumigen Lokalitäten und Garten. In 1/2 Stunde vom Jägerhaus zu erreichen. Günstige Zugverbindung. Gute Betten. Gutgepflegte Biere. Hochachtungsvoll August Böckel.

Rest. Forsthaus, Antonsthal

beliebtester Ausflugsort im Bezirk Schwarzenberg, empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten. Kulante Bewirtschaftung. Hochachtungsvoll Robert Schöberr.

Zwönitz.

Feldschlösschen, Zwönitz, am Bahnhof.

Grösstes u. schönstes Konzert-, Ball- und Garten-Etablissement der Umgegend. Treffpunkt aller Fremden. — Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen und Familien bei Ausflügen. Freundliche Gastzimmer, Veranda, schattiger Garten, Saal etc. zur Verfügung. — Div. Automaten und Musikwerke, Karussell, Rutschbahn, Ausspannung. — ff. Gerichte. Gute Küche. Telephon 22. Hochachtungsvoll Ernst Uhlig.

Zschornau.
Gasthaus zum grünen Tal
direkt an der neuen Talstrasse am Zschornauer gelegen.
Empfehle meine neu eingerichteten Lokalitäten mit Piano nebst Garten dem w. Publikum und ganz besonders Vereinen bei Ausflügen zum Besuche, sowie meine Fremdenzimmer zur Übernachtung. Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer Karl Teller.

Alberoda.
Gasthaus Schweizertal, Alberoda
30 Minuten von Aua. — 30 Minuten von Lösnitz. — Telefon 299.
Mitten im Hochwald. — Angenehmer Familienaufenthalt. — Schöner Ausflugsort. — Grosser schattiger Garten mit Veranda. — Musikal. Unterhaltung. — Vorzügliche Speisen u. Getränke. — Jed. 1. u. 2. Sonntag im Monat Tanzmusik. — Vollständ. renov. Saalbesetzung, einzig in seiner Art.
Hochachtungsvoll **Otto Uhlig.**

Stein-Hartenstein.
Alteutsches Gasthaus „Weisses Ross“
Bes.: Adolf Fuchs **Hartenstein** Erbaut 1690
Empfehlenswerter Gasthof f. Geschäftsreisende u. Touristen.
Für Gesellschaften und Vereine grosser Ballsaal. — Asphalt-Kegelbahn, Spielder Saloon entsprechend. — Fortes Bismarck, — Wagen bei jedem Postzug am Bahnhof. — Geschäfte jeder Art im Hause. — Sommer-Wohnungen mit voller Pension von Mark 150 an.
Telephon No. 108
Hochachtungsvoll **Otto Uhlig.**

Schützenhaus Hartenstein.
30 Minuten vom Bahnhof 15 Minuten vom Schloß
empfehle seine Lokalitäten als:
grosser Saal, Vereinszimmer herrliche Parkanlagen, sowie Kegelbahn zur gütig. Benutzung.
Achtungsvoll **Willy Pietschel.**

Die Perle des Erzgebirges!
Schloß Stein-Hartenstein
Schattiger Park. — Gute Verpflegung.
Bahnhofs-Wirtschaft **Stein Emil Schröter.**

Oberpfannenstiel.
Gasthof Wilder Mann, Oberpfannenstiel
empfehle allen Fremden, Vereinen und Touristen seine schönen Gast- u. Gesellschaftszimmer mit neu renov. Ballsaal und bietet an jeder Tageszeit kalte und warme Speisen und Getränke. — Eigene Fleischerei sowie Geschäft im Hause.
Um gütigen Besuch bittet **Louis Reinhold.** Telefon 405.

Neudörfel
Restaurant und Sommerfrische
Waldfrieden, Neudörfel
Telefon 300, Amt Aue. Bahn- und Poststation AUE (30 Minuten entfernt).
Herrlich am Walde gelegen, grossartige Fernsicht und Spaziergänge. — Grosser schattiger Garten, sowie schöner Ballsaal. — Orchestration. — Piano. Neueste Asphalt-Kegelbahn. — Bäder im Hause.
Tägliche frische Milch. Vorzügliche Küche. Gutgepflegte Biere und Weine.
Hochachtungsvoll **Jda verw. Lorenz.**

Etablissement „Schlößchen Causchermühle“
Telefon Amt Aue 181. mit dem gern besuchten Jagdzimmer. Telefon Amt Aue 181.
40 Minuten vom Bahnhof Aue und Schneeberg zu erreichen.
Komfortabel ausgestattet. Schönster und beliebtester Ausflugsort des Zschornauer- und in der Umgegend von Schneeberg. Idyllisch gelegen. Touristen, Sommerfrischler und Vereinen angelegentlich empfohlen. Gesellschaftssaal mit dem neuesten und grössten Konzert- und Ball-Orchestration ausgestattet. Angenehmer Aufenthalt. Gute Biere und Weine.
Hochachtungsvoll **Ernst Grunert.**

Sosa.
Gasthof „zum Ring“, Sosa
an der Strasse Blauenthal nach Auerberg gelegen. — Telefon No. 276 Amt Eibenstock. — Neue Bewirtschaftung. — Touristen Vereinen, sowie dem reisenden Publikum bestens zu empfehlen. Fremdenzimmer mit guten Betten und elektr. Licht. — Gute bürgerl. Küche. — Solide Preise.
Hochachtungsvoll Besitzer **Max Beck.**

Raum
Meisterei, Raum bei Hartenstein
empfehle seine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten. — Grosses Gesellschaftszimmer mit Piano. — Salon mit grossem Orchestration. — Reizend herrliche Garten-Anlagen, direkt am Walde gelegen. — Einzig herrlichste Aussicht der ganzen Umgegend nach dem Vogtland und Niederlande. — Besonders für Sommerfrischler, Touristen, Vereine, Schulen und Familienfestlichkeiten zur besonderen Benutzung empfohlen. — Herrliche Waldspaziergänge nach Prinzenhöhle, Hartenstein und Stein.
Telefon 18, Amt Hartenstein. Hochachtungsvoll **Richard Meyer.**

Schönheide.
Feldmann's Weinstuben
H Schönheide. H

Niederschlema.
Centralhalle Niederschlema.
Grosser Konzert- und Ballsaal. — Beliebter Ausflugsort für Vereine u. Schulen. — Angenehmer Familienaufenthalt. Garten und Veranda. Gute Küche, Biere und Weine.
Gustav Woost.

Panorama Nieder-Schlema
Telephon 404.
Schönster Ausflugsort. Herrlich am Pflanzgraben gelegen. — Anerkannt gute Küche, Biere und Weine — nebst Konditorei-Buffet.
Hochachtungsvoll **Herm. Müller.**

Lösnitz.
Schützenhaus Löbnitz
Telefon 402. — Neue Bewirtschaftung. — Herrlicher schattiger Garten mit schöner Rundlicht. — Grosser Konzert- und Ballsaal. — Ausstattung. — Neu vorgeschaltete Zimmer für Sommerfrischler. — Gute Biere und Weine. — Anerkannt gute Küche.
Besitzerin: **J. Fankhänel, I. V. Max Schubert.**

Blauenthal.
Etablissement „Forelle“ Blauenthal
gegenüber dem Bahnhof.
Ausflugsort. Sommerfrische. Pension.
Vollständig neu renoviert. Grosser Garten. Vereinen und Schulen steht mein Gesellschaftssaal jederzeit zur Verfügung. Bequemster Aufstieg nach dem Auerberg.
Hochachtungsvoll **Otto Benndorf.**

Spiegelwald.
König Albert-Turm
im Spiegelwald.
Telephonruf: Post Spiegelwald.
Schönster Ausflugsort der Umgegend. Angenehmer Aufenthalt. Gut gepflegte Biere. **Bayrisch, Münchner Löwenbräu, ff. Lager u. Einfach. Speisen vorzüglich.** Ausmerksame Bedienung.
Achtungsvoll **Albin Vetter.**

Zwickauer Elektrizitätswerk und Strassenbahn Aktien-Ges., Installationsabteilung

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen im Anschluss an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes Oelsnitz i. E.
Kostenanschläge und Projekte frei und ohne Verbindlichkeit.

AUE i. Erzgeb., Markt 5.
Fernruf No. 94, Amt Aue.
Lieferung sämtlicher Installationsmaterialien
Motoren, Lampen u. s. w. ab Lager Aue.

Stromlieferung, besonders für Kraftzwecke, in jeder gewünschten Menge zu günstigstem Preise.
Ratschläge und Auskünfte, sowie Ingenieurbesuche jederzeit und kostenfrei.

Grunert-Pianos
Erstklassiges Fabrikat
in vornehmer Ausführung zu mässigen Preisen.
Goldene Medaille und Ehrenpreis
Zahlreiche hohe Anerkennungen
A. H. GRUNERT
Kaiserlich u. Königl. Hoflieferant.
Pianoforte-Fabrik
Johann-georgenstadt
Niederlage für Aue und Umgegend bei Herrn Musikdirektor A. Zien, Wettinerstrasse.

Man verlange überall ausdrücklich
Echt Einsiedler Böhmisches
Kavalier
ist das beste Schuhmittel der Welt!
Union Augsburg.
PARIS 1889
ORIGINE
NORREKÖPING

Hässlich
sind alle Hautkrankheiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Gesichtspickeln, Pusteln, Hautrötze, Blüthen etc. Daher gebrauchen Sie die echte **Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Schutzmarke: Steckenpferd à Stück 50 Pfg. bei: Apoth. Kantas, Adler-Apoth. Karsbach, Barak, Lang, Gust. Otto.

Erfrischungsgetränke
bietet der Geist der Früchte süsse, die an warmen Tagen im höchsten und nicht zu entbehrendes Bedürfnis, das ist die Bereinigung der Gedächtnis durch Kitzelungen zu umhüllend u. köstlich. Dem ist nun auf leichteste Art mit den beliebtesten, bereits millionenfach gekochten Reichels Mineralwasser-Sirup-Getränken abgeholfen. Dieselben enthalten das volle edle Neustaroma u. enthält eine Flasche 5 Pfg. Mineralwasser Sirup von Kaiserlicher Hoflieferant Carl Ritter und reichstem Fruchtgeschmack in Himbeer, Birne, Erdbeere, Zitronen, Orangen, Ananas etc. — Originalflasche 10 Pfennig. — Jede Flasche 6 Pfennig.
Erfolgreich in den bekannten Drogenarten, die „Original-Extrakt-Essenzen“ führen, wenn zusammenweise nicht, Versuch ob Fälschung. Vor unangenehmen Nachwirkungen wird dringend gewarnt! Man nehme nur die echte Marke „Lichters“ von Otto Reichel, Berlin SO., denn diese ist einzig und allein die „Ausführliche Beschreibung“: „Die Darstellung im Handel“ gratis. Alleinige Niederlage in Aue bei Herr & Co. Nachf., Markt-Lauter; E. Schnitzler, Drog., Max Hahwind, Drog., Lösnitz; Rich. Uhlmann, Germ.-Drogerie, Schwarzenberg; Otto Wichter, Drogerie.

Für Iparfame Hausfrauen!
Eisenbein-Seife ist die Beste für die Wäsche.
Eisenbein-Seife ist sparfam im Verbrauch.
Eisenbein-Seife ist vollständig rein.
Eisenbein-Seife ist nur echt mit Schafmarke Elefant.
Eisenbein-Seife kostet das Stück 10 Pfg.
gabelformig:
Günther & Hausner, Chemnitz-Kappel.
In fast allen Materialwaren-, Seifen- u. Drogeriegeschäften, hat Nachahmungen weisse man gütig.

Frauen
Bei Störungen, Beschwerden etc. gebrauchen Sie bitte sofort die echten **Favorit-Tropfen.**
(Destill. ex Cinnamom. Alkoh. Valer. Caryophyll. flor. aethem.) à Fl. 6.— Mk., Qualität extrastark 8.50 Mk., Doppelflasche extrastark 10.— Mk.; speziell empfehlenswerter mit dasugehörigem echten Frauen-Tee à 1.25 Mk. General-Vertrieb: Chemisches Laboratorium Berlin SO. Haupt-Depot: Krons-Apothek, Chemnitz.

Köhler-Sekt bestbekanntestes, absolut alkoholfreies Apfelsgetränk.

Das große
im offen
Gesicht
die Augen
den Flamm
um ein we
auf dessen
während d
Händen lag
Ausdruck tie
falt gleich
zweiten Hä
die schwer
dämpft die
lebens in d
„Ich to
Eigene vor
lich das la
„Ja,
von dem
„Du kenn
Mutter ge
zu vertel
nur von
sprechen
Zeiten, r
Bruder f
Er war t
der nebr
und bef
gierigen
vielen
„Ich
mit ihm
suchte,
jeiner
Es w
Raum,
mit B
„Er
alten
Raum

Auer Sonntagsblatt



Beilage zum Auer Tageblatt

Das Vermächtnis.

Dem Englischen nach erzählt von Frau S. Bohrmann.

Das große behagliche Zimmer wurde nur durch die Glut im offenen Kamin erleuchtet. Sie saß auf dem niedrigen Sesselchen, die Hände um die Knie verschränkt, das bleiche Gesichtchen noch bleicher durch die Trauerkleidung, und ließ die Augen nachdenklich auf den zuckenden Flämmchen ruhen. Neben ihr, aber um ein wenig zurück, stand ein Stuhl, auf dessen Lehne er die Arme stützte, während das Kinn auf den gefalteten Händen lag: auch sein Gesicht trug einen Ausdruck tiefen Sinnes. Beide waren fast gleichaltrig und standen in der zweiten Hälfte der Zwanziger. Durch die schweren Vorhänge drangen nur gedämpft die Geräusche des Großstadtlebens in den stillen Raum.

„Ich kann mir lebhaft die ganze Szene vorstellen,“ unterbrach er schließlich das lange Schweigen.

„Ja,“ nickte sie, ohne die Augen von dem knisternden Feuer zu wenden. „Du kennst ja die drei Brüder meiner Mutter genügend, um meine Entrüstung zu verstehen. Tante Marie auch, die nur von ihres Mannes Geschäft zu sprechen wußte und von schlechten Zeiten, während im Nebenzimmer ihr Bruder tot lag. Armer Onkel Heiner! Er war der einzige von den Geschwistern, der neben Jartgefühl auch Takt besaß, und dessen Lebenszweck nicht nur im gierigen Zusammenraffen von recht vielem Geld bestand.“

„Ich unterhielt mich gar zu gerne mit ihm, wenn ich mir alte Werke ausuchte, wobei ich mir regelmäßig einen seiner seltenen Stahlstiche mit erwarb. Es war ein so seltsam altmodischer Raum, in dem die Regale bis zur Decke mit Büchern gefüllt waren.“

„Er hing mit größter Liebe an dem alten Hause, an den Büchern, in deren

Mitte er lebte, an den Menschen, die seine Schätze durchstöberten, an dem täglichen Verkehr mit wissenschaftlich gebildeten Männern und Frauen — kennst du eigentlich seine Lebensgeschichte, lieber Hans? . . .“

„Nur zum kleinsten Teil — mich frappte oft der kolossale Unterschied, der zwischen ihm und seinen Geschwistern bestand.“

„Meine Mutter vertraute mir mancherlei vor ihrem Tode an. Sie war die jüngste von allen Geschwistern, und doch die erste, die gehen mußte! — Onkel Heiner suchte durch Stundengeben die Mittel zu seiner weiteren Ausbildung zu erreichen. Er konnte sich nicht zum kaufmännischen Beruf entschließen, den die Brüder ergriffen hatten, und es tat ihm bitter weh, als seine älteste Schwester den Besitzer des größten Kolonialwarenhauses heiratete, einen rohen, ungeschliffenen, aber erfolgreichen Mann. Mutter und Heiner allein hatten edlere Ziele erstrebt. Meine Mutter war ja bis zu ihrer Verheiratung Lehrerin, wie ich es jetzt auch bin.“

„Aber hoffentlich nur noch auf kurze Zeit,“ unterbrach sie liebevoll lächelnd der junge Mann, indem er sanft seine Hand auf ihre Schulter legte.

„Ach, Schatz! An mich dachte ich nicht, sondern an die alten Zeiten, von denen ich dir erzählen will. — Also, Onkel Heiner wollte studieren, aber es fiel keinem seiner Brüder ein, ihm zu helfen, der so angestrengt arbeitete, bis seine Gesundheit endlich nachgab. Er lag Monate lang schwerkrank in einem Hospital: als er entlassen ward, erteilte ihm der Oberarzt den Rat, auf ein bis zwei Jahre in ein heißes, trockenes Klima zu gehen, z. B. Arizona oder Ägypten. Zu raten war leicht, aber mit



Reinhold Begas

vollendet am 15. Juli sein 80. Lebensjahr. Er gehört zu den bedeutendsten Bildhauern der Gegenwart und hat als solcher eine große Fruchtbarkeit entfaltet. Seine bedeutendsten öffentlichen Schöpfungen sind der Berliner Schlossbrunnen, das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. und das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck in Berlin. Außerdem hat er auch mehrere Gruppen der Siegesallee geschaffen. Begas, der Vorsteher eines Meisterateliers an der Berliner Kunstakademie ist, hat entscheidend auf die neuere Richtung in der Berliner Plastik eingewirkt, die fast völlig untern seinem Einfluß steht.

Jahrgang 1911.

der Ausführung haperte es. Heiner war mittellos, seine Eltern gestorben.“

„Aber die Geschwister?“

„Sie waren eher Hindernis, denn sie hielten diejenigen, die gern geholfen hätten, ab. Meine Mutter bat flehentlich bei den drei Brüdern für den vierten, aber keiner wollte auch nur einen Dollar zu entbehren haben; Tante Marie verlor ihrem Manne gegenüber kein Wort von der Sache, sondern schrieb ihrem Bruder kurz vor dessen Entlassung aus dem Krankenhause, ein Klimawechsel wäre in seinem Falle ebenso aussichtslos, wie bei einem jungen Mädchen ihrer Bekanntschaft, das auch in einen südlichen Kurort reiste, und doch nur zum Sterben nach Hause kam.“

„Ich muß sagen, das war ja recht liebevoll und ermutigend für einen kranken Mann.“

„Ferner gab sie ihm den Rat, sich in das Unvermeidliche zu fügen, sandte ihm ein Traktätchen über „Wahren Glauben“, das sie kaum einige Pfennige gekostet haben konnte, und das war alles.“

„Nette Schwester!“

„Meine Mutter, die diesen Brief zu lesen bekam, hat ihrer Schwester Marie niemals deren herzloses Benehmen verzeihen und beschränkte von da ab ihren Verkehr mit ihr auf das Notwendigste. Inzwischen hatte der Oberarzt den traurigen Fall seinem Freunde Bessel geschildert und dieser war es, der meinen Onkel auf zwei Jahre nach Arizona sandte und dann dem Genesenen, nach dessen Rückkehr, eine Stelle in seinem Geschäfte anwies. Durch rastlosen Fleiß, durch liebevolle Hingabe, stieg Onkel von Stufe zu Stufe, bis er Teilhaber und zuletzt alleiniger Besitzer der Firma wurde.“

„Lebt Herr Bessel noch?“

„Ja, denn der liebe alte Herr kam von seinem Landstich in Florida hierher, seinem toten Freund die letzten Ehren zu erweisen. Darum wird es dich nicht überraschen, wenn ich dir sage, daß Herr Bessel auch Testamentsvollstrecker ist, und daß auf Wunsch des Verstorbenen alle Verwandten am Tage vor der Beerdigung zusammenberufen wurden. So kam es, daß ich mit meinen drei Onkeln und mit Tante Marie nebst Gemahl im Wohnzimmer von Onkel Heiners Haus zusammentraf.“

„War dein Onkel denn ein reicher Mann?“ frug Hans mit einer gewissen Spannung.

„Reich, im eigentlichen Sinne des Wortes wohl nicht, allein er hinterließ doch ein kleines Vermögen. Als wir vollzählig waren, las Herr Bessel das Testament vor: jeder der Brüder erhielt ein Vermächtnis von eintausend Dollar, desgleichen Tante Marie und ich, das einzige Kind seiner jüngsten Schwester.“

„Willst du damit sagen, daß er seinen Geschwistern ihre verächtliche Handlungsweise vergab und der herzlosen Person, die ihm den grausamen Brief sandte, auch nur einen Pfennig hinterließ?“

„Onkel Heiner war ein edler Charakter und zeigte, daß er vergessen wollte, was man ihm Böses zugefügt. Den Rest seines Vermögens hinterließ er dem Hospital für unheilbare Kranke.“

„Auf wie hoch mag sich dieser Rest belaufen?“

„Dieselbe Frage stellte Onkel Edgar, worauf Herr Bessel erwiderte, daß dies erst nach Verkauf des Geschäftes festgestellt werden könne. Onkel Hiob spöttelte über sein Anteil und meinte, deswegen sich dem Regenwetter auszusehen, lohnte sich kaum; dann fingen sie alle an zu mutmaßen, warum die mit dem Vermächtnis verbundene Bedingung gegeben worden sein möge.“

Hans stuzte und frug dann, welcher Art diese Bedingung denn sei.

„Es darf niemand von der Familie dem Leichenbegängnis beiwohnen, wer dies dennoch tut, verliert sein Erbteil.“

„Höre, Schatz, diese Klausel ist meisterhaft erdacht — dein Onkel wollte keine Scheintrauer an seinem Grabe haben.“

„Aber mein Vermächtnis unterliegt derselben Bedingung,“ sagte das junge Mädchen, seinen Bräutigam voll

anblickend, „und Onkel und ich waren stets die besten Freunde.“

„Freundschaftlich kann ich es aber nicht nennen, daß er dich in dieselbe Kategorie rechnet mit denjenigen, die ihn so herzlos behandelten.“

„Du darfst nicht so hart urteilen,“ lautete die ernste Entgegnung. „Überlasse solche Gedanken den andern, die, über das Testament diskutierend, unter Streit das Trauerhaus verließen. Es war schändlich — schändlich! Nie und nimmer vergesse ich das!“ und sie schüttelte sich vor Widerwillen.

„Es sieht der erbärmlichen Gesellschaft aber ähnlich; werden sie dennoch morgen mitgehen?“

„Ich glaube schwerlich.“

„Schließlich ist es zwecklos, sich über eine unabänderliche Testamentsklausel zu ereifern,“ bemerkte Hans achselzuckend. „Tausend Dollar ist keine große Summe, aber es ist doch immerhin etwas.“

Enttäuschung und Trauer zeigten sich im Gesichte der jungen Dame, die ihren Bräutigam unverwandt anblickte; aber dieser bemerkte es nicht — eine eigentümliche Unruhe hatte sich plötzlich seiner bemächtigt. Er schritt einigemal rasch im Zimmer hin und her, warf, vor dem Kamin stehend, eitrige Holzstücke auf die Glut und blickte sinnend in die aufprasselnden Flammen.

„Es bedeutet viel für uns, Nettie, Liebste,“ sagte er endlich. „Du brauchst jetzt keinen Unterricht mehr zu geben und wir können jetzt schon heiraten.“

Nettie hatte sich erhoben, bleich und mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes.

„Es ist dies keine Zeit, von solchen Dingen zu reden,“ sagte sie, sich mühsam beherrschend. „Vor wenigen Stunden stand ich am Sterbebett meines Onkels, nachdem die — die — anderen das Haus verlassen; — ich werde den guten, alten Mann lange nicht vergessen. Gehe jetzt, Hans, ich möchte heute abend allein sein.“

Er war verwirrt, als er ihren vorwurfsvollen Blick bemerkte, und sagte zögernd: „Verzeihe, ich dachte nicht daran, wie nahe dir der alte Mann stand — ich wollte dich nicht kränken — das weißt du doch, Schatz?“

„Gehe jetzt, bitte, gehe.“ Sie streckte ihm eine kleine bebende Hand hin; schweigend duldete sie seinen Abschiedskuß, dann ging er fort, hinaus in die Nacht und die Dunkelheit, und sie blieb allein mit ihrem Schmerz um den Toten. In ihre Trauer mischte sich eine Ahnung, als ob ihr noch ein viel schwerer zu ertragender Verlust drohe.

Am nächsten Abend war Hans Normann pünktlich um sechs Uhr in der Wohnung seiner Braut. Die Pensionsmutter hatte ihn in das behagliche Wohnzimmer geführt, das elektrisches Licht aufgedreht und einen tüchtigen Klotz in den Rachen des großen Kamins geschoben. Der Wind trieb den Regen, der seit Tagen unablässig fiel, klatschend gegen die Fensterscheiben. Ruhelos wanderte er auf und ab, während sich die Minuten zu Stunden auszudehnen schienen.

Endlich hörte er die Haustürglocke anschlagen, und nach einigen Minuten betrat Nettie das Zimmer, frisch und rosig von ihrem Gang im Unwetter. Sie reichte ihm ihre Hand, entwich jedoch einer Umarmung und setzte sich auf ihr Plätzchen am Kamin.

„Wo bleibst du nur so lange?“ frug er.

„Kannst du es dir nicht denken?“ frug sie zurück.

Wöglich ward er gewahr, daß sie ganz in Schwarz gekleidet war und im Begriffe stand, die schwarzen Lederhandschuhe von den Fingern zu streifen.

„Nettie! du wirst doch nicht bei der Beerdigung gewesen sein?“ frug er mit bebender Stimme.

„Doch, Hans, ich ging auf den Friedhof, meinem armen Onkel die letzte Begleitung zu geben,“ sagte sie gelassen.

„Welche Unbesonnenheit!“ sagte er bitter. „Als ich dich nicht zu Hause antraf, mußte ich etwas Ähnliches fürchten. Du hast gesunden Menschenverstand einer lächerlichen Senti-

men
scher

Ich
diese
lasse
Mein
Seit
du
elen

„Bon
risti

ten
gehen
stärke

Du n
weiß

Rapi
den
Teiln

heit
Vors
ten zu

Tr
gen u
Neue

„L
komme
raten

bisher
sichten
nichtet

ist gef
„S

Hans
hinweg

„W
„D
testiert

„D
Richtf
ernst,
Tisch

Richtf
rechnung

„So
„Es
ich heu

Rechtsg
einen

Med
Platz ei

„Dn
Grabe
nach D

Verwan

In e

alle
sind ein

fallend
ten best
handelt

zwei Dh
ten Dan
ritterlich

mentalität geopfert, hast wissentlich das Vermächtnis ver-
schertzt.“

Tief erblaßt, deutete Nettie auf einen Stuhl.

„Setz dich dort hinüber, Hans, und höre mir ruhig zu. Ich weiß, daß ich meinem Erbteil freiwillig entsagte durch diesen Schritt, den ich gestern abend, nachdem du mich verlassen, nach jeder Seite überlegte. Durfte ich den alten Mann, der meiner Mutter und mir stets liebevoll ratend zur Seite gestanden, unbegleitet zur letzten Ruhe lassen? Hättest du wirklich solche Herzlosigkeit von mir erwartet, um dieses elenden Geldes willen?“

„Er selbst hat es ja so gewollt,“ sagte Hans mürrisch. „Von den andern war gewiß kein einziger erschienen — die riskieren nicht, ihr Erbe zu verlieren.“

„Ich wußte, daß die vier Geschwister sich von der gestellten Bedingung abhalten lassen würden, auf den Kirchhof zu gehen, aber dies konnte mich nur in meinem Vorhaben bestärken.“

„An mich dachtest du nicht, auch nicht an unsere Zukunft. Du weißt, wie ich kämpfen muß, um einen Halt zu gewinnen, weißt, wie mir der Weg zu meinem Beruf, weil es mir an Kapital fehlt, verschlossen blieb; du weißt auch, daß ich mit den tausend Dollar bei Rechtsanwalt Kingston als jüngster Teilnehmer eintreten konnte. Ich besprach die Angelegenheit mit ihm heute vormittag, er war völlig mit meinen Vorschlägen einverstanden, und jetzt hast du meine Aussichten zunichte gemacht.“

In seiner Erregung war er von seinem Sitz aufgesprungen und stand vor ihr, die ihn ohne die geringste Spur von Reue angehört hatte.

„Vor zwei Tagen, Hans, hätte ich solche Sprache, von dir kommend, für eine Unmöglichkeit gehalten, oder, daß du mir raten würdest, gegen mein Gewissen zu handeln, nur um ein bißchen Geld mir zu erhalten. Du sagst, ich hätte deine Aussichten vernichtet — ich fürchtete, es ist noch weit mehr vernichtet — mein Vertrauen zu dir — unser Traum vom Glück ist gescheitert.“

„So tragisch brauchst du es nicht gleich aufzufassen,“ sagte Hans, dunkelrot vor Erregung, „wir werden uns schließlich hinwegsetzen können über das verlorene Geld.“

„Aber das verlorene Vertrauen?“

„Das ist lächerlich übertriebene Empfindsamkeit,“ protestierte er.

„Diese Empfindsamkeit, wie du es nennst, soll mir als Richtschnur für mein künftiges Leben dienen,“ sagte sie ernst, dabei einen Ring vom Finger streifend und auf den Tisch legend. „Ich finde, daß das Gefühl doch eine bessere Richtschnur unseres Handelns sein kann, als kalte Berechnung.“

„Soll alles zwischen uns zu Ende sein, Nettie?“

„Es ist zu Ende. Trotzdem sollst du noch erfahren, was ich heute weiter erlebte — als Beweis, daß das instinktive Rechtsgefühl doch der sicherste Wegweiser ist. Setz dich noch einen Augenblick.“

Mechanisch, ohne ein Wort zu erwidern, nahm er seinen Platz ein.

„Onkel Heiner wurde also von Herrn Bessel und mir zu Grabe gebracht. Nachdem alles vorüber, begaben wir uns nach Onkels Wohnung, wo ich, zu meiner Überraschung, die Verwandten antraf, die von Herrn Bessel bestellt waren,

denn es war ein Codizill zum Testament vorhanden, welches sofort nach der Bestattung geöffnet werden sollte.“

Eine Ahnung des Kommenden durchzuckte den jungen Mann; Nettie aber sprach weiter:

„Die ersten Vermächtnisse wurden aufgehoben und jedem der Geschwister, der durch Teilnahme an dem Begräbnis sein Erbe verwirkt hatte, 10 000 Dollar hinterlassen. Mir war die gleiche Summe bestimmt, aber ohne jegliche Bedingung, zweifellos meiner Mutter zuliebe. Ferner verfügte der Verstorbene, daß, wenn ich an der Beerdigung teilgenommen hätte, ich zur alleinigen Erbin erwählt sei, nachdem beträchtliche Summen zu bestimmten wohltätigen Zwecken ausbezahlt wurden.“

„Demnach war er doch reich?“

„In seinen Leidenstagen in Arizona lernte er einen alten Goldgräber kennen, mit dem er sich an der Entwicklung einer Mine beteiligte. Aus Freundschaft zu diesem Manne steckte Onkel zehn Jahre lang beständig Geld in ein anscheinend verlorenes Unternehmen, bis vor etwa zwei Jahren kolossale Andern aufgedeckt wurden. Aber trotzdem konnte Onkel sich nicht entschließen, sein Geschäft, an dem er mit allen Fasern seines einsamen Herzens hing, aufzugeben.“

„Die Geschwister werden unzweifelhaft den Versuch machen, dieses Testament umzustößeln.“

„Sie haben damit sofort gedroht, aber Onkel hat dem einen Kegel vorgeschoben, indem er, vor einem Jahre etwa, Herrn Bessel das ganze Vermögen übertrug, damit dieser es nach Vorschrift verteile — es war demzufolge auch kein eigentliches Testament vorhanden, denn Onkel hatte unbegrenztes Vertrauen zu seinem Freunde. Ich kam deshalb so spät heim, weil Herr Bessel und ich noch auf der Bank waren, um die sofortige Übertragung des Vermögens auf meinen Namen gleich heute vornehmen zu lassen.“

Der junge Rechtsanwalt holte tief Atem; er stand auf und knöpfte seinen Überrock zu.

„Du hast recht, Nettie, unsere Beziehungen haben ein Ende. Wärest du arm geblieben, hätte ich dir eines Tages meinen Fehler eingestanden und dich um Verzeihung gebeten wegen meiner heutigen schlechten Laune. Im Grunde meines Herzens mußte ich dir doch recht geben, während ich dich tadelte. Jetzt aber erlaubt mir die eigene Achtung nicht, daß ich mich vor dir rechtfertige. Lebe wohl.“

Sie machte keine Bewegung, sprach kein Wort, um ihn zurückzuhalten.

Als er fortgegangen, als das Geräusch der zufallenden Haustür ihr Ohr erreichte, erhob sie sich, drehte das Licht ab und kauerte sich auf das Fell vor dem offenen Feuer. So blieb sie lange regungslos sitzen, ihren Entschluß prüfend und dessen lebenslängliche Folgen erwägend.

Das Feuer war dem Erlöschen nahe, das Zimmer fast gänzlich in Dunkelheit gehüllt. Endlich bewegte sie sich, und sich halb aufrichtend, tastete ihre Hand nach dem Verlobungsring, den Hans auf dem Tische hatte liegen lassen. Als sie sich über die Glut des Feuers beugte, um das verschmälerte Schmuckstück zu betrachten, blitzten die Diamanten ihr entgegen, aber heller noch erglänzte der Strahl der Liebe, der aus ihren Augen brach, als sie den Ring wieder an ihren Finger schob — sie wußte, daß sie ohne Hansens treue Liebe nicht leben mochte: sie fühlte die Kraft in sich, um ihr Glück zu kämpfen und kämpfend zu siegen.

Die alleinstehende Dame.

Skizze von Armin Ronai-Abbazia.

In einer modernen Großstadt ist die Sache passiert und alle Zeitungen haben darüber berichtet. Die Helden sind ein auffallend eleganter Herr und eine nicht minder auffallend elegante Dame, also zwei Angehörige der sogenannten besseren Kreise. Schauplatz: Das Bezirksgericht. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger, denn um zwei Ohrfeigen, die eben dieser elegante Herr dieser eleganten Dame verabreicht hat. Den Ausgangspunkt der so unritterlichen, deswegen eben höchst modernen Affäre bildet

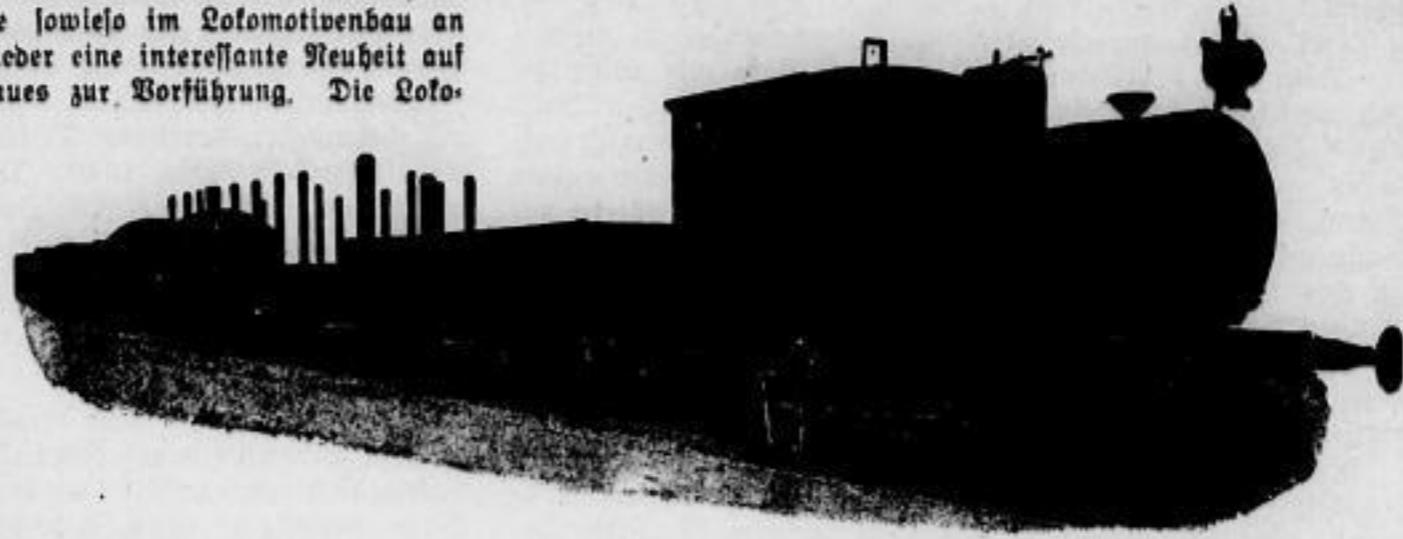
der „Kleine Anzeiger“ der Zeitungen, wo die Klägerin als „alleinstehende Dame“ ihr Wesen trieb, bis sie an den Richtigen geriet, der ihrem weiteren Wirken ein so unfaires Ende bereitetete.

Zitternd vor Aufregung und Indignation steht sie vor dem Richter und erzählt nervös, hastig, mit tränenerstickter Stimme, den unritterlichen Vorgang:

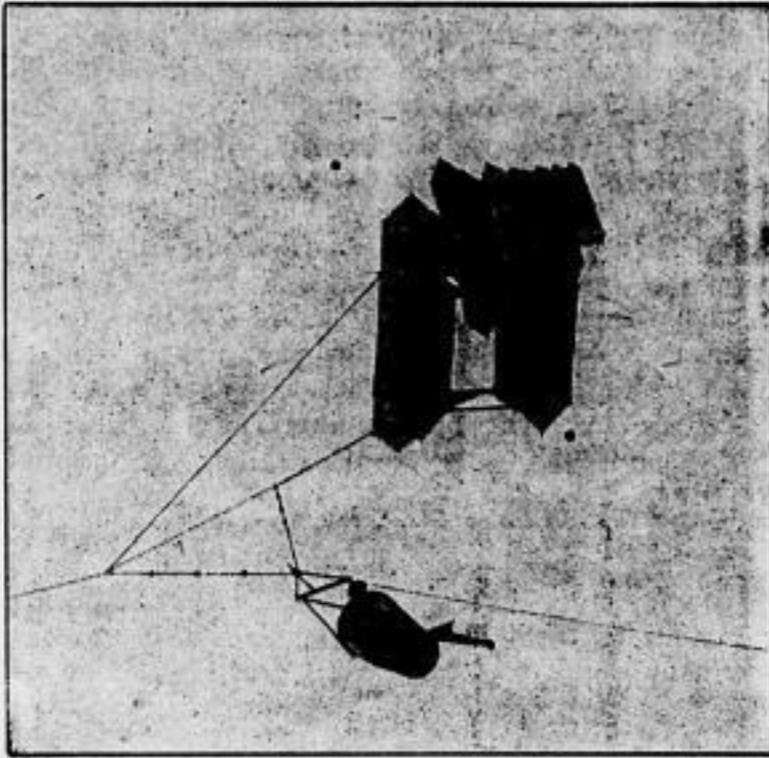
„Jawohl, er hat mir ins Gesicht geschlagen . . . In der brutalsten Weise insultiert hat mich der Herr — zweimal.“

Ein Zug mit einer feuerlosen Lokomotive auf freier Strecke.

Die Maschinenfabrik Borsig, die sowieso im Lokomotivenbau an führender Stelle steht, bringt wieder eine interessante Neuheit auf dem Gebiete des Lokomotivenbaues zur Vorführung. Die Lokomotiven werden mit konzentriertem Dampf aus einer ortsfesten großen Dampfdruckanlage gespeist und sie sind nun imstande, ein gewisses vorgeschriebenes Pensum von Kraft oder Wegstrecke zu erledigen, ohne daß auf der Lokomotive eine Heizanlage, die durch einen Heizer bedient wird, vorhanden oder notwendig ist. Es ist dies also eine Vereinfachung in der ganzen Lokomotive, die, falls sie sich erst irgend bewährt, recht schnell zur Einführung kommen wird. Das Mitführen von Kohlen und sonstigen



Feuerungsvorräten ist nicht mehr nötig, die Maschine wird von einem Mann bequem bedient, der schwere Kohlentender erübrigt sich.

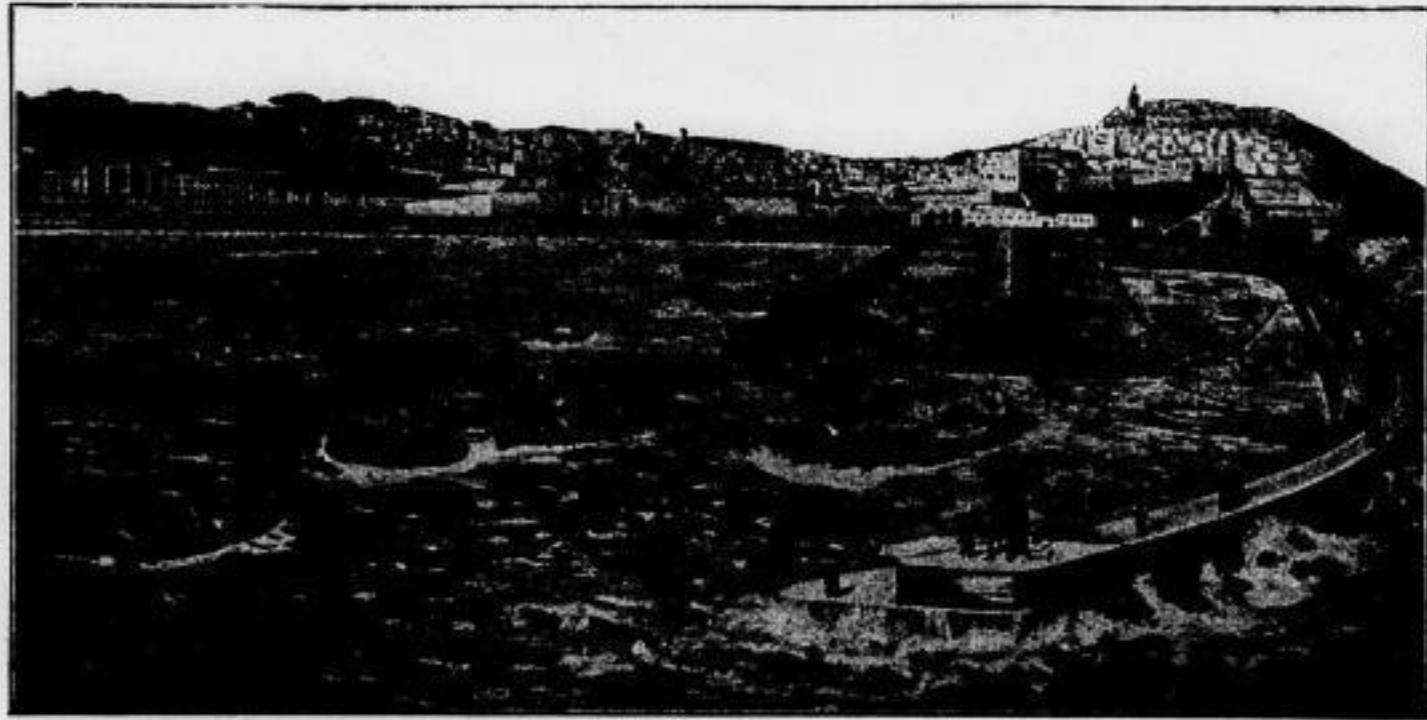


Veruchsausstiege mit bemannbarem Drachen.

Seit einiger Zeit werden auf dem Tempelhofer Felde Ausstiege mit Flächen- oder Kastenbalonen veranstaltet, die so groß und widerstandsfähig gebaut sind, daß sie einen Beobachter emporheben und in erheblicher Höhe mit Sicherheit tragen können. Die recht ruhig im Winde stehenden, zirka 9 bis 10 Quadratmeter Fläche bedeckenden Drachen sind zu mehreren hintereinander an ein Stahldrahtseil gekoppelt, das mittels einer Winde angezogen und nachgelassen werden kann. Die Ausstiege werden von der Veruchsabteilung der Verkehrsstruppen von Offizieren und Mannschaften gemacht.

Der Hafen von Tanger.

Das Interessante an diesem Bilde ist, daß, trotzdem Frankreich und Spanien sogenannte Polizeimacht in Marokko ausüben, auf dieser Mole an deutschen National-Gedenktagen noch immer mit Recht die deutsche Flagge gehißt wird, weil der Erbauer des Hafens und der Molen, die Firma Henschhausen, noch nicht den vollen Betrag der Kosten für die Hafenanlage erhalten hat. Die Franzosen haben dieser Firma für die Abtragung der Rechte bereits mehrere Millionen geboten, aber die Firma geht aus Patriotismus darauf nicht ein. Die Mole ist 350 Meter lang und die gute Ausführung der Hafenanlage ist ein ehrendes Zeugnis deutscher Ingenieurkunst.



Der Hafen von Tanger mit der von einem Deutschen erbauten Molenanlage.

„Ist das auch wahr?“ wendet sich der Richter an den jungen Mann, und man hört den Zweifel in seiner Stimme. Ein Herr ohrfeigt eine Dame! Das ist doch undenkbar! — Aber wie betroffen war er von der erhaltenen Auskunft:

„Jawohl, Herr Richter,“ sagt der angeklagte Herr, „ich habe sie geschlagen und glaube, recht getan zu haben.“

„Was Sie glauben, ist Ihre Sache,“ repliziert der Richter scharf. „Ob sie recht getan haben, werden wir feststellen. Haben Sie etwas zu Ihrer Verteidigung vorzubringen? Gibt es überhaupt dafür eine Entschuldigung, wenn ein Herr eine Dame schlägt?“

„Ob ich etwas zu meiner Verteidigung vorbringen kann? Wenn ich den Fall erzähle, werden gewiß selbst Sie, Herr Richter, zu der Überzeugung kommen . . .“

„Sprechen Sie gefälligst nur von sich selbst.“

„Nun, dann will ich lieber von der gnädigen Frau, der verehrten Klägerin, erzählen. Ich setze voraus, daß der Herr Richter diese Dame kennt.“

„Was meinen Sie damit? Ich soll die Dame kennen?“

„Gewiß, ich meine das Genre. Ich möchte nämlich hier feststellen, daß die Gnädige eine sogenannte „alleinstehende Dame“ ist, die . . .“

Da fuhr der Richter streng auf.

„Angellagter, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich eine weitere Beleidigung der Klägerin hier nicht dulde.“

„Nun gut, ich werde mich zu bemeistern suchen und bei den Tatsachen bleiben. Darf ich mir nun die Frage erlauben, ob Sie, Herr Richter, zuweilen Zeitungen zu lesen pflegen?“

„Angellagter, ich —“

„Ich wollte nämlich höflichst fragen, ob der Herr Richter

vielleicht
wieder
„Bi
„In
Sie die
sfort,
entstam
„Ha
korresp
„Da

Das gra
in dem
Kind ist
wiegt
Größe i
Schulban
im Ste

Unser B
Geschlech
Demeter
rungener
nichts w
bestehend
zählt un
Kupferst
einem G
Leute so
Sie repa
auf eine
so daß
Kessel w

1897

vielleicht dem „kleinen Anzeiger“ in den Zeitungen hin und wieder einige Aufmerksamkeit schenken?“

„Bitte, das gehört nicht zur Sache!“

„Im Gegenteil, Herr Richter, vollkommen sogar! Wenn Sie die kleinen Anzeigen verfolgen würden, so wüßten Sie sofort, wie ich hierher gelangte, ja, wie die ganze Affäre entstand.“

„Haben Sie vielleicht auf diesem Wege miteinander korrespondiert?“

„Das nicht. Zu Korrespondenzen ist es zwischen uns nicht



Ein Riesenschulkind.

Das größte Schulmädchen Deutschlands wohnt in dem Städtchen Daun in der Eifel. Das Kind ist 13 Jahre alt, 1,72 Meter groß und wiegt 140 Pfund. Infolge der anormalen Größe ist es dem Mädchen nicht möglich, die Schulbank zu benutzen und muß es daher im Stehen an dem Unterricht teilnehmen.



Reiche Zigeuner als Kesselschlicker.

Unser Bild zeigt vier Vertreter des männlichen Geschlechts der reichen Zigeuner-Familien Demeter und Tschuron, die jedoch trotz des erlangenen Reichtums von einer Seßhaftigkeit nichts wissen wollen. Die aus zwei Familien bestehende Karawane, die vierzig Personen zählt und deren männliche Mitglieder durchweg Kupferschmiede sind, verdanken ihr Vermögen einem Geheimnisse ihres Handwerks, das die Leute schon drei Generationen bewahrt haben. Sie reparieren schadhaft gewordene Kupferkessel auf eine von ihrem Großvater erfundene Art, so daß die Lötung nicht zu sehen ist und der Kessel wie aus einem Stück gearbeitet erscheint.

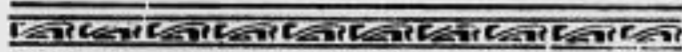
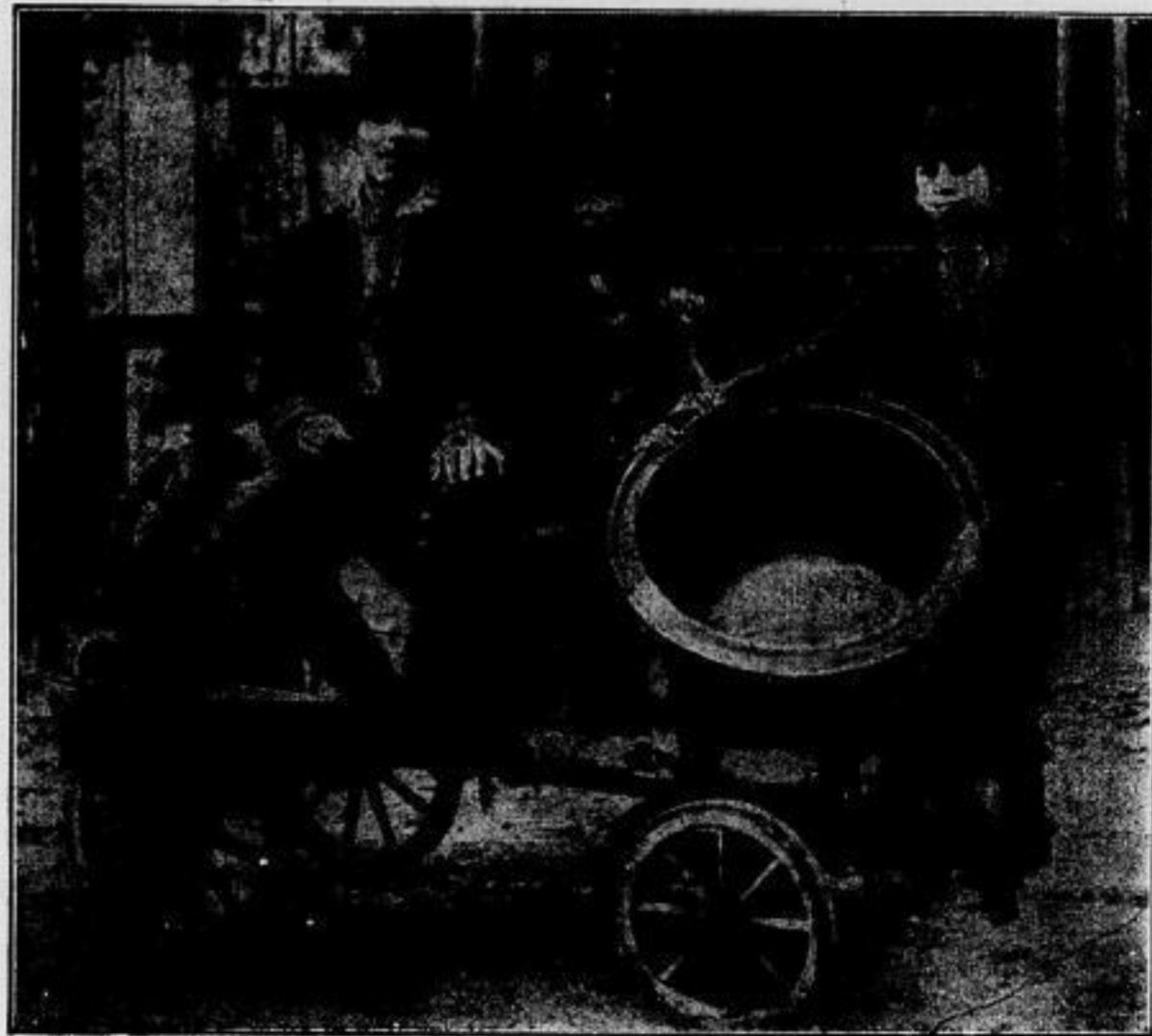


Ein Fürstendenkmal im Walde.

In der Nähe des Schlosses Stolberg wurde den Fürsten Alfred und Wolfgang zu Stolberg-Stolberg ein idyllisches Denkmal im Walde enthüllt. Schöpfer des Denkmals ist der Dresdener Bildhauer Clemens Grundig. Es trägt die von der jetzigen Fürstin zu Stolberg entworfene Inschrift:

„Solange die Buche auf dem Berge steht, —
Solange der Hirsch zu Walde geht, —
So lange blüht Stolbergs Stamm.“

gekommen. Alles war ein höchst persönliches Verfahren. Ich suchte nämlich eine Wohnung vor einiger Zeit. Junge Leute sind ja rasch mit dem Wechsel. Der Einfachheit wegen las ich die kleinen Anzeigen durch, und da wurde ich von



einer Annonce gefesselt, in der eine junge, alleinstehende Dame ein möbliertes Zimmer zu auffallend billigem Preise anbietet.“

„Und das war die Klägerin?“

„Nicht so ganz, Herr Richter, wie sich das bald zeigen wird. Ich reflektierte also auf die Wohnung, in dem Gedanken, nach den vielen alten, verdrießlichen, unfreundlichen, mürrischen Vermieterinnen eine heitere, nette, feinsinnige alleinstehende Dame . . .“

„Bitte, kommen Sie zur Sache.“

„Ach, Herr Richter, wenn Sie ahnten, was wir jungen Zimmerherren von den alten Wohnungsvermieterinnen zu leiden haben! Nun, ich ging also hin, um das Zimmer zu besichtigen, und ich gestehe es gern, auch die heitere, freundliche, alleinstehende Dame mir näher anzusehen. Die Wohnung lag etwas weit entfernt von meinem Bureau, aber ich dachte, die sonstigen Annehmlichkeiten werden mich für den weiteren Weg entschädigen. Die gnädige Frau — es war die geehrte Klägerin — empfing mich. Ich kann sagen, sie tat dies in so überaus liebenswürdiger, entgegenkommender, herzgewinnender Weise, daß ich die Wohnung sofort um monatlich 45 Mark, mietete. Noch am selben Tage zog ich ein. Am Abend sprach ich bei der Hausfrau vor, um die Miete gewohnheitsmäßig im voraus zu bezahlen. Stellen Sie sich, Herr Richter, gefälligst mein Erstaunen, mein Entsetzen vor: Eine steinalte, halbblinde, taube und verkrüppelte Frau empfängt mich. Eine wahre Hexe in Shakespearescher oder Goethescher Ausgabe. Sie hätte direkt vom Bloßberg kommen können!“

„Angeklagter, Sie mißbrauchen stark meine richterliche Nachsicht und Geduld mit solchen Abschweifungen.“

„Im Gegenteil, Herr Richter, ich bin streng bei der Sache. Also, ich stehe vor der alten Frau und erkundige mich, wo denn die junge, hübsche, elegante Dame sei, die Vermieterin?“

„Die ist verreist,“ gibt mir die Frau zu verstehen, nachdem sie mich endlich verstanden hatte, denn ich mußte sehr schreien, da sie taub war.

„Ja, ist denn nicht Sie die Besitzerin dieser Wohnung?“ forschte ich weiter.

„Nein,“ lautete die nach vieler Mühe erhaltene Antwort, „die Dame war nur zu Besuch hier und hat mich vertreten.“

Mich ärgerte der Reinsfall, denn ein solcher war es doch, dermaßen, daß ich sofort kündigte und auf die Suche nach einer neuen Wohnung ging mit freundlicheren Zutaten, als es die taube Alte war. — Nur war ich dumm oder unerfahren genug, abermals die Zeitung zu Rate zu ziehen.“

„Angeklagter . . .“ unterbrach der Richter mahnend.

„Ich bin gleich fertig, Herr Richter, ich werde Ihre Geduld nicht allzulange mehr mißbrauchen. Die Sache ist mir ohnehin nicht erfreulich. Also ich sehe mir wieder eine Wohnung an, die eine junge alleinstehende Dame in einer anderen Straße angekündigt hat und, Herr Richter, wer, glauben Sie wohl, empfängt mich im eleganten Vorzimmer? Es war wieder die gnädige Frau, die verehrte Klägerin.“

„Merkwürdig, meine Gnädige,“ sagte ich bei der Begrüßung, „sollten wir uns nicht erst vor ein paar Tagen irgendwo gesehen haben?“

Darauf erwiderte sie: „Bedauere, ich erinnere mich nicht, Ihnen je begegnet zu sein.“

Da forschte ich weiter: „Haben Sie nicht eine Freundin in der Karlstraße: eine alte Frau, die schwer hört und ebenfalls Zimmer vermietet?“

Die Dame verneint: „Bedauere, in der Karlstraße kenne ich keine Seele.“

Doch ich lasse nicht locker.

„Habe ich nicht von Ihnen dieser Tage just in der Karlstraße eine Wohnung gemietet?“

„Nein, mein Herr, ich habe Sie nie gesehen. Ich wohne schon sehr lange hier ganz allein und lebe sehr zurückgezogen. Wie sollte ich da also das Vergnügen gehabt haben?“

Das sagte sie so einfach, so jeden Zweifel zerstreuen, — kurz, Herr Richter, ich miete die Wohnung mit begreiflicher Wonne für monatlich 50 Mark. Auch hier zog ich noch selbigen Tages ein. Dort die uralte Frau, hier die nette, liebenswürdige alleinstehende Dame. Der Entschluß war mir leicht gemacht. Keine Nacht wollte ich länger bei der Hexe wohnen bleiben. Ich zog es vor, sofort auszugehen und lieber das bezahlte Geld einzubüßen. Die erste Nacht in der freundlichen Wohnung schlief ich prächtig. Doch am Morgen, als ich nach dem Frühstück klingelte, welcher Schreck und welche Überraschung! Ein martialisches, nach Schnupftabak duftendes, kreischendes altes Weib brachte mir den Kaffee ans Bett. Ich starrte die Erscheinung entsetzt an und war erst kaum eines Wortes fähig.

„Schläft die Gnädige noch?“ fragte ich endlich bekommen.

„Sie sehen ja, daß sie wach ist,“ fährt mich das Dragonerweib barsch an.

„Sie entschuldigen doch?“ warf ich bescheiden ein, „ich meine die Dame von gestern, die Hausfrau.“

„Die Hausfrau bin ich hier,“ schrie die Schreckliche und stellte das Frühstück mit einer Wucht auf den Nachttisch, daß die braune Brühe nur so herumspritzte. — Herr Richter, ich brauche wohl nicht zu erzählen, daß ich wieder der Düpierte war. Auch in jenem Hause hatte die junge hübsche Dame nur zu Besuch gewinkt. Was „alleinstehend“ in dem Hause war, repräsentierte die resolute alte Bettel, die schon des Morgens um vier in der Wohnung zu schreien und zu randalieren begann und mit dem Reifen erst gegen Mitternacht aufhörte. Natürlich war meines Bleibens auch dort nicht, und es läßt sich denken, daß ich über die beiden Erlebnisse nicht sehr froh gestimmt war. Nun verließ ich mich aber nicht mehr auf die Zeitung mit ihren schwindelhaften kleinen Anzeigen, sondern begann persönlich nach einer geeigneten Wohnung zu suchen. Auf der Ringstraße sah ich etwas Passendes angeschrieben. Ein nettes möbliertes Zimmer bei alleinstehender Dame. Das stand nicht in der Zeitung, sondern auf dem Zettel am Tore, war also eine ganz persönliche Ankündigung, und das flößte mir Vertrauen ein. Ich gehe hinauf, klinge, und, Herr Richter, wer steht im Vorzimmer, mit liebenswürdigstem Lächeln, empfangsbereit, um als alleinstehende junge Dame das Zimmer zu vermieten? Die Gnädige! Sie leistete gerade hier Dienst als alleinstehende junge Dame. Wo häßliche, kreischende oder taube alte Frauen Zimmer zu vermieten haben, diene die Gnädige gewissermaßen als Aushängeschild, bis man drin war. Dann verschwand sie und tauchte anderwärts auf, um Gimpel zu fangen. Und als ich nun mit einem Mal den ganzen Schwindel durchschaute, da konnte ich nicht dafür, Herr Richter, es riß mich hin, und da war's auch schon geschehen.“

Der Richter blickte einen Moment den jungen Mann an, nicht mehr so schroff als vorher, mehr als wollte er sagen: „Ach so! . . .“

Darauf wendete er sich zur Klägerin und fragte diese:

„Verhält sich die Sache so?“

„Im allgemeinen — ja,“ lispelte diese.

„Und welchen Zweck verfolgen Sie denn mit diesem Spiel?“

„Welchen Zweck? Ich verdiene damit mein Brot! Die alten Frauen zahlen gut, denn sonst können sie ihre Zimmer nur schwer vermieten. Die jungen Herren mieten lieber, wenn sie von einer netten Dame empfangen werden.“

„Sehen Sie aber nicht ein, daß Sie sich damit der Vorpiegelung falscher Tatsachen schuldig machen?“

„Herr Richter, es schlägt sich jeder so durch, wie er kann.“

„Da haben Sie recht. Aber dann müssen Sie auch die Unannehmlichkeiten ruhig mit in Kauf nehmen, die mit dem sonderbaren Broterwerb verbunden sind,“ meinte der Richter und sprach den Angeklagten frei. — — —

Oh

W

S

D

U

U

D

W

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

Ob du wenig tust oder viel,
Darauf kommt's nicht an.
Ich seh' nur auf dein Ziel:
Die Richtung macht den Mann.

Fürs Hauts.

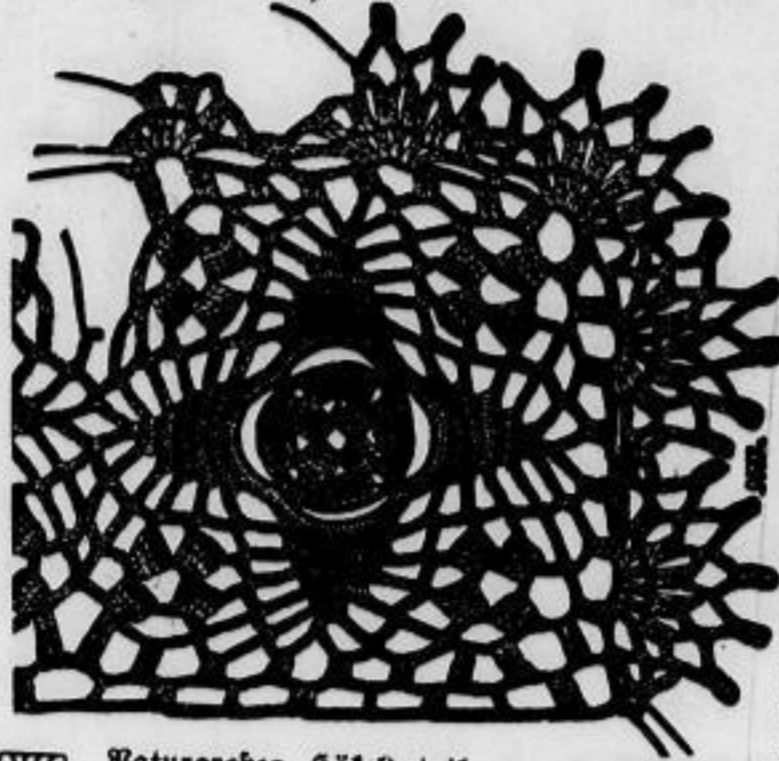
O frage nicht, was werden wird,
Sich' deine Straße unbelastet
Und spende Dank dem Weltengeiß,
Dah du, was beher hat, nicht weigt.

Reinigerig.

Hohl geht der Jugend Sehnen
Nach manchem schönem Traum,
Mit Ungeflüm und Tränen
Stürmt sie den Sternenraum.
Der Himmel hört ihr Flehen
Und lächelt gnädig nein
Und läßt vorübergehen
Den Wunsch zusamt der Pein.

Wenn aber nun vom Scheine
Das Herz sich abgekehrt,
Und nur das Echte, Reine,
Das Menschliche begehrt,
Und doch mit allem Streben
Kein Ziel erreichen kann,
Da muß man wohl vergeben
Die Trauer auch dem Mann.
u. Upland.

Gebrauche mit Salzwasser aus, läßt es langsam trocknen und reibt es zwischen den Händen weich.



der Tour 3mal wiederholen. 7. Tour: 7 f. M. auf die mittleren 7 f. M. der vorigen Tour, 2mal abw. 6 L. und 1 f. M. um den nächsten L.-Bogen, 6 L. und vom Anfang der Tour wiederholen. 8. Tour: 5 f. M. auf die mittleren der 7 f. M., 6 L., 1 f. M. um den nächsten L.-Bogen, 6 L., 1 Rp. um den nächsten L.-Bogen, 6 L., 1 f. M. um den folgenden L.-Bogen, 6 L. und vom Anfang der Tour 3mal wiederholen. 9. Tour: 3 f. M. auf die mittleren der 5 f. M., 6 L., 1 f. M., 6 L., 1 Rp., 6 L., 1 Rp., 6 L., 1 f. M. je um den nächsten L.-Bogen, dann 6 L. und vom Anfang der Tour 3mal wiederholen. Bei der 2. Wiederholung ist nach dem Rp. die Rosette bei den 6 folgenden L.-Bogen der vorigen Rosette nach Abbild. anzuschlingen. Den geraden Rand begrenzen zwei, den Zadenrand vier Längstouren. 1. Tour (am geraden Rand beim linken Vorderteil beginnen): 2 Dst. in die L. nach dem Rp., dann 4mal abw. 3 L. und 2 St. um den nächsten L.-Bogen. Hierauf 3 L., 2 Dst. um den folgenden L.-Bogen, 3 L., 2mal 2 dreifache St. auf das Rp. dieser und der nächsten Rosette, 3 L. und stets vom Anfang der Tour wiederholen. Am Ansat der Ärmel sind 2mal die dreifachen St. zu häkeln. Im Anschluß an diese Tour umhäkelt man den Querrand des rechten Vorderteiles (siehe Detail) und führt auch die 1. Tour des Zadenrandes sowie den Querrand des linken Vorderteils in gleicher Weise aus. Dann folgt die 2. Tour am großen Rand: Abw. 4 L., 2 St. um die nächsten L., 4 L., 1 St. um die folgenden L. Dann um den rechten Querrand fortsetzend 2 Dst. vor der Etabildung, (3 L.), 1 Dst. um die nächsten L., 3 L., 1 f. M. um dieselben L., dann für einen Bogen 4 L., 6 durch 1 L. getrennte St. um die nächsten L., 4 L., 1 f. M. um den zweitnächsten L.-Bogen, 4 L. und vom + wiederholen, doch 1 L.-Bogen übergehen. Bei der Etabildung sind die f. M., 6 St. und die nächste f. M. je in den nächstfolgenden L.-Bogen zu häkeln. Für die 3. Tour am Zadenrand muß nun der Faden an der unteren Ecke des rechten Vorderteiles neu angeschlungen und folgendermaßen gearbeitet werden: 1 f. M. um die (3 L.), 3 L., 1 f. M. um die folgenden 4 L., dann + 5mal abw. 4 L. und 2 St. um jede der L. zwischen den St.; nun 4 L., 1 f. M. um den nächsten L.-Bogen, 3 L., 1 f. M. um den folgenden L.-Bogen und stets vom + wiederholen. 4. Tour: 1 f. M. auf das Dst. der 2. Tour vor den (3 L.), ** 2mal

Für die Küche.

Der Appetit kommt beim Essen.

Junge Schoten mit Salat. (Altfranzösisch.) Man hülft 3 bis 4 Liter junge Erbsen aus und legt sie bis zum Gebrauch in ein lauberes, feuchtes Tuch; inzwischen zupft man aus einem festen, großen Salatkopf die Herzblättchen heraus, füllt die Erbsen hinein, gibt noch ein Büschel frisches Pfefferkraut, Salz, ¼ Liter Wasser und ½ Pfund Butter dazu und läßt den gut zugebundenen Salatkopf ¼ Stunde dünsten. Dann hebt man ihn heraus, gibt an die Butter 3 Eßlöffel dicker, süßer, mit einem Eidotter verquirlter Sahne, schmeckt noch mit Pfeffer, Salz, und nach Belieben, Zucker ab, und richtet den Salatkopf an, den man mit der Sauce umgibt.

Allerleipudding. Eine Form wird gut gebuttert und auf dem Boden mit Biskuit belegt. Dieser Boden wird mit eingemachten Früchten, großen und kleinen Rosinen, etwas Zitronat und zuletzt mit Makronen bedeckt. Ist die Form etwas über die Hälfte so gefüllt, dann wird sie mit ½ Liter Rahm übergossen, in welchem 6 Eidotter, 2 Eßlöffel Zucker, 1 Eßlöffel Mehl und ein wenig Salz verquirlt worden sind. Die Form mit dem gut zugebedeckten Pudding wird in ein Wasserbad eingeseigt und hat darin 1½ Stunde zu baden. Zu dem fertigen Pudding wird eine beliebige süße Sauce gereicht.

Hauswirtschaft.

Nach dem Rat greif zur Tat.

Um Fußböden schön weiß zu scheuern, scheuert man nicht mit Seife, sondern mit einem Teil ungelöschtem Kalk und 3 Teilen Sand. In diese Mischung wird die nasse Fußbürste getaucht. Diese Weise zu reinigen, stellt sich billiger als die mit Seife, und beseitigt allen Schmutz, tötet vorkommende Insekten und macht sehr rein und weiß. Der Fußboden muß aber mit reinem Wasser nachgespült werden. Sind Fettflecken mit zu entfernen, so bedeckt man diese mit Tonerde, die zuvor mit heißem Wasser angefeuchtet ist, und läßt sie einen Tag darauf, ehe man, wie beschrieben, scheuert.

Flaschen zu reinigen. Flaschen, welche harzige Flüssigkeiten enthielten, wäscht man mit Borax oder Pottasche und spült sie mit Spiritus.

Fußleder weich zu erhalten. Man wäscht dasselbe stets nach zwei- bis dreimaligem

Naturgroßes Häkeldetail zur Hemdenpasse.

Arbeitskörbchen.

Äquival ist ungesund.

Gehäkelte Hemdenpasse. (Mit 2 Abbild.) Erklärung der Abkürzungen: L. = Luftmasche, f. M. = feste Masche, R. = Kettenmasche, St. = Stäbchen, Dst. = Doppelstäbchen, P. = Pilot, Rp. = Kuppchen, abw. = abwechselnd. Die Hemdenpasse ist für ein vorn geschlossenes Hemd eingerichtet und aus Garn Nr. 60 gearbeitet. Man stellt zuerst die Rosetten her, die in der letzten Tour durch Anschlingen miteinander verbunden werden. Für den Rücken sind sechs, für jeden vorderen Teil vier und für die Ärmel neun Rosetten zu arbeiten. Jede Rosette beginnt man mit 10 L., die zum Ring geschlossen werden, und häkelt: 1. Tour: 1 Rp. (d. i. 3 L., 6 St. um den Ring, Schlinge von der Nadel lassen und durch die 3 L. holen, bei der Wiederholung durch das 1. St. holen, welches an Stelle der 3 L. zu häkeln ist), dann 6 L. und vom Anfang der Tour 3mal wiederholen, zuletzt 1 R. in die 3. L. zu Anfang der Tour. 2. Tour: 3 L., 8 St. um die nächsten 6 L., 1 L. dann 3mal abw. 9 St. um die 6 L. und 1 L. und zuletzt 1 R. in die 3. L. zu Anfang der Tour. 3. Tour: 4mal abw. 11 L. und 1 f. M. um die L. zwischen den St. der vorigen Tour. 4. Tour: 4mal



Gehäkelte Hemdenpasse.
(Hierzu Detail und Beschreibung.)

je 15 f. M. um die 11 L. 5. Tour: 2 R. auf die ersten 2 f. M., 11 f. M. auf die nächsten 11 f. M. der vorigen Tour, 6 L. und 3mal abw. 11 f. M. auf die mittleren 11 f. M. des nächsten Bogens und 6 L. 6. Tour: 9 f. M. auf die mittleren 9 der 11 f. M., 6 L., 1 f. M. um die 6 L., 6 L. und vom Anfang

abw. 3 L. und 1 f. M. um die nächsten 3 L., * 2 L., 1 P. (d. i. 7 L. und 1 R. in die 1. der 7 L.), 3 L., 1 f. M. um den nächsten L.-Bogen und vom * 4mal wiederholen ** dann stets vom ** bis ** arbeiten. Die Ärmel werden wie der obere Rand mit vier Touren begrenzt.

Humor und Rätsel.

Begleitbild.



„Ei, sieh da! Dort kommt dein Bräutigam!“
 „Wo denn?“

Humor des Auslandes. „Jedesmal, wenn das Baby mir ins Gesicht sieht, lächelt es,“ sprach Herr Miderle. — „Nun,“ entgegnete seine Frau, „das mag nicht gerade höflich sein, aber es zeigt, daß das Kind Sinn für Humor hat.“ — Der Ehemann: „Ich schätze, daß mich die Kellame jedes Jahr tausend Mark mehr kostet, als ich mir leisten kann.“ — Der Freund: „Was redest du da? Du machst doch keine Kellame.“ — Der Ehemann: „Nein, aber die Geschäftsleute, und meine Frau läßt keinen Ausverkauf unbenuzt vorbeigehen.“ — Zwei junge Damen stiegen in einen vollbesetzten Straßenbahnwagen ein und waren gezwungen zu stehen. Eine von ihnen ergriff, um sich Halt zu geben, ihrer Meinung nach die Hand ihrer Freundin. Sie hatte in dieser Weise schon eine ganze Weile gestanden, als sie beim Niederblicken entdeckte, daß sie die Hand eines Herrn hielt. Auf's höchste verwirrt, rief sie aus: „Oh, ich habe die verkehrte Hand erfaßt!“ Worauf der Herr ihr lächelnd seine andere Hand mit den Worten entgegenstreckte: „Hier ist die andere, mein Fräulein.“ — Lehrer: „Wie nennt man eine Person, die stiehlt?“ — Keine Antwort. — Lehrer: „Nun, Tommy, wenn ich nun mal meine Hand in deine Tasche steckte und einen Groschen herauszöge, wie würdest du mich da nennen?“ — Tommy (im Bewußtsein seines Geldmangels): „Einen Zauberer!“

Die vorzügliche Mutter. „Ach, Mama, denk' dir, gestern Abend hat mir der Professor Müller seine Liebe gestanden!“ — „Laß dir das von dem nur gleich schriftlich geben, sonst weiß er morgen nichts mehr davon!“

Gut gemeint. Als Brahms-Berehrer hege ich den Wunsch, die Büste dieses Großen zu besitzen. In der betreffenden Kunst- und Musikalienhandlung war aber „Brahms“ gerade ausgegangen, wie mir das Verkaufsfraulein versicherte. „Nehmen Sie doch Mozart,“ war ihr schwacher Trost, „der war doch auch sehr musikalisch.“

Unangenehme Eröffnung. Junger Mann (einem Dienstmann einen Liebesbrief übergebend): „Aber so schreiben Sie sich doch die ziemlich komplizierte Adresse des Fräuleins auf!“ — Dienstmann: „Is nich nötig, da vorne hat mir 'n junger Mann ooch 'n Brief an dasselbe Fräulein 'geben!“

Der Souffleur. Lude: „Warum hat denn der schöne Emil 'ne Zusatzstrafe gekriegt?“ — Ede: „Wie er verknackt werden sollt', is der Staatsanwalt — noch 'n ganz junges Herrchen — ins Plädoyer stecken geblieben, und da hat ihm Emil vorgesagt.“

Frech. Hausfrau: „Warum klingeln Sie denn zweimal hintereinander?“ — Bettler: „Denken Sie vielleicht, daß ich bloß bei Ihnen vorspreche, ich habe noch mehr Leute zu besuchen!“

Er kennt ihn. Bote: „Eine Empfehlung von meinem Chef; er schickt Herrn Maier fünf Mark zurück, die heut' früh irrtümlich zu viel gezahlt worden sind.“ — Maier (für sich): „Wieviel mag ich dem Kerl zu viel geschickt haben, wenn er mir fünf Mark zurückgibt!“

Auf Umwegen. Kritiker: „Ihr Fünfsakter ist viel zu lang! Sie müssen mindestens zwei Akte streichen und dann sind immer noch mindestens drei zu viel.“

In Luzern. Führer: „Das da drüben ist der Pilatus.“ — Tourist: „Und wo ist der Pontius?“

Bilderrätsel.

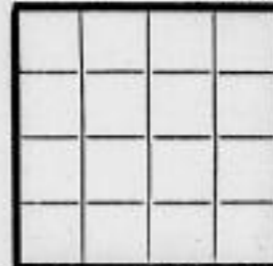


Reihenrätsel.

Fahrplan Feiertag Gasthaus Holzbock Landmann
 Mittelstand Reisetasche Vorstand.

Vorstehende Wörter sind derart zu ordnen, daß der erste Buchstabe des ersten Wortes, der zweite des zweiten, der dritte des dritten und so fort im Zusammenhang gelesen ein beliebiges Getränk bezeichnen.

Magisches Quadrat.



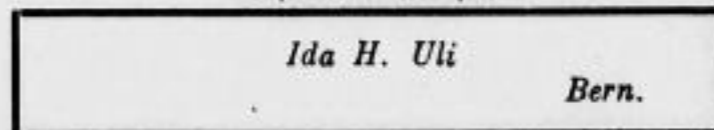
1. Farbe.
2. Teil des Gewehrs.
3. Teil des Kopfes.
4. Auf Gewässern.

Die Buchstaben W, V, B, EE, FF, G, LL, R, UUUU sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die vier waagrechten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter von beigefügter Bedeutung ergeben.

Buchstabenrätsel.

Es haben's viele Tiere, der Mensch benützt es viel.
 Mit anderm Fuße ragt es empor, des Adlers Ziel.
 Mit anderm Fuß bringt's Segen, doch muß man es auch pflegen.

Büstenkartenrätsel.



Der Beruf der Dame ist durch Umstellen der Buchstaben zu erraten.

Rätsel-Auflösungen aus voriger Nummer:

Stataufgabe.

Kartenverteilung:

B. b10, R. D, 9, 8, 7; bA, 10, R, D.
 M. a10, D, 7; cA, R, D, 9, 8, 7; d7.
 S. a, b, c, dS; aA, R, 9, 8; bA; c10.
 Stat: d9, 8.

Spiel:

1. B. b7, d7, bA. 2. S. aA, b8, a7. 3. S. a9, b10, aD (-13).
 4. M. a10, a8, bA (-21). 5. M. cA, c10, d10 (-31). Damit haben die Gegner 65. Bei a-Handspiel: 1. B. b10, a10, bA (-31).
 2. M. cA, c10, bA (32). Da M. Null gehalten hatte, war das obige Anspiel von B. gerechtfertigt.

Rapselrätsel.

Erich Igel Dant Eise Chor Halm Selma Eis — Eidechse.

Bilderrätsel. Buchsbaumhecke.

Homogramm.

M	R	S	W
M	R	R	I
S	R	E	U
S	I	U	R
W	I	D	D
R	E	E	R

Scherzrätsel. Bier, Eier, Tier.

Rechensturz. 4, 6, 10.

Gedruckt und herausgegeben von Paul Schettlers Erben, Gesellsch. m. b. H., Hofbuchdruckerei, Eßlen, Wab. Verantwortl. Redakteur: Paul Schettler, Eßlen.